Nr. 493. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 22. Oktober 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum 22. Oktober.

Was läuten die Glocken so festlich hinaus
Ringsum in deutschen Gauen?
Warum ist denn heute so fröhlich das Volk
Im Festesschmuck zu schauen?

Was strömt denn Alles zum Gotteshaus hin,
Drin Orgelton erklinget,
Und auf zu des Höchsten erhabenem Thron
Ein Lob- und Danklied dringet?

Sie feiern in Deutschland das Wiegenfest heut
Der Kaiserin, der theuern,
Drum lasset in Treue die Huldigung uns
Am Kaiserthron erneuern.

Du hohe und edle, frommgläubige Frau,
Du Vorbild aller Frauen,
Dir wollen wir immer, in Freud und in Leid,
Mit Zuversicht vertrauen.

Allvater im Himmel, dich flehen wir an,
Beschütze sie in Gnaden,
Breit hülfreich die Vaterhand über ihr aus,
Bewahre sie vor Schaden.

Erhöre dies Flehn, du Schöpfer der Welt,
Und gebe, daß dein Frieden
Auguste Viktoria, der herrlichen Frau,
Für alle Zeit beschieden.

Mein Deutschland, dir darf es drum bange nicht sein,
Den Kaiserthron, ihn zieret
Der mächtigste Kaiser, die frömmste der Fraun,
Von Gott dem Herrn geführet.

Ein glückliches Familienleben als lebendiges Beispiel des sonnigen Friedens der Häuslichkeit, das ist wohl der schönste Lohn für alles edle und hohe Streben des Mannes und der ewige Jungbrunnen der Kräfte und Tugenden eines Volkes, und an je höherer Stelle, in je einflußreicheren Kreisen ein so gutes Beispiel gegeben wird, wie es die regierende Hohenzollernfamilie, das aufblühende deutsche Kaiserhaus darbietet, in um so segensreicherer Weise zieht es mit befruchtendem Wellenschlage seine weite Bahn und regt das Volk an, in gleicher Weise im Glück der Häuslichkeit, in der Wohlfahrt der Familie, im ehrlichen Frieden und in der Sorge und Liebe zu den Familiengliedern das edelste Wirken der Eltern zu erkennen und zu pflegen. Aus der in Deutschland edel und treu gepflegten alten guten Sitte des innigen Familienlebens erblühen alle hohe Tugenden und von höchster Stelle ist dem Volke das ritterliche Geständniß geworden, daß der jugendliche Kaiser in seiner Gemahlin den Edelstein ehrt, den ihm ein gütiges Geschick aus dem Fürstenhause des meerumschlungenen Schleswig-Holstein geschenkt und in seinen Kindern den höchsten Schatz und Lohn sieht, den Gott ihm anvertraut hat. So erklärt sich einfach und natürlich der Eifer unseres jugendlichen Kaisers, einzutreten mit stets frischer Kraft für die Verwirklichung der höchsten Ideale der Regierungskunst, nicht zu verzagen vor schier unlösbar scheinenden Problemen der menschlichen Arbeit und Thätigkeit und an alle seine hohen Aufgaben mit Gottvertrauen und Selbstvertrauen heranzutreten. Den Segen des Wirkens edler Frauen vermag man gerade in der Geschichte der Hohenzollern klar zu erkennen; sie lehrt das Glück des rührend einfachen Familienlebens, seine erziehliche Wirkung auf Volk und Armee, und wie man die unvergeßliche Königin Luise von Preußen als den Schutzgeist des zur Führung in Deutschland erkorenen Preußens gepriesen hat, so hat man auch im deutschen Reiche gern das hohe Verdienst anerkannt, welches sich die ersten Kaiserinnen Augusta und Kaiserin Viktoria, die jetzt noch in Wohlthätigkeit eifrige Kaiserin Friedrich, sich um die humanitären Institutionen, insbesondere um das rothe Kreuz und die Pflege der im Felde erkrankten und verwundeten Krieger erworben haben. Diesen Kaiserinnen aus dem weimarischen Fürstenhause und aus dem englischen Königshause ist die jugendliche Kaiserin aus dem meerumschlungenen Schleswig-Holstein gefolgt und man rühmt von dieser Kaiserin, daß sie im Geiste der Nachfolge dieser hohen Vorbilder eifrig thätig sei, die Kaiserin Auguste Viktoria vereint in sich die Mutterliebe der Kaiserin Friedrich zu ihren Kindern, zu den hohen Kaisersöhnen mit der Theilnahme für die öffentliche Krankenpflege und dem hohen Interesse für alle wohlthätigen Zwecke. Mit großem Interesse haben die berufensten Aerzte, darunter Geh. Rath Prof. Dr. Virchow und der mit dem Hause Schleswig-Holstein durch Ehe verwandte Prof. Esmarch-Kiel die verständnißinnige Theilnahme beobachtet, welche die gegenwärtige Kaiserin den Kranken und Leidenden entgegenbringt. Gleich ihren edlen Vorbildern auf dem Samariterpfade, welche die Weltgeschichte feiert, brachte sie, eingedenk ihrer hohen Aufgabe, nicht nur Eifer und besten Willen, sondern ein gutes Herz und inniges Mitgefühl mit, welche die Fähigkeit bedingen, wahrhaft zu helfen und zu trösten.

Gerade die verheißungsvoll angebrochene neue Zeit stellt hohe Ansprüche an den deutschen Kaiser, und mit Recht lobt man es als eine gütige Fügung, daß ihm die Kaiserin treu und muthig zur Seite steht und ein volles Vertrauen zu seinen hohen Zeitaufgaben entgegenbringt. Das eigene Gefühl des Kaisers, das ihm das Geständniß aussprechen ließ, wie werthvoll für ihn die seelische Uebereinstimmung mit seiner Gattin sei, ist das beste Zeugniß für die jugendliche Landesmutter und stärkt das Zutrauen des Reiches zu dem Bunde der Herzen, dessen Feier naturgemäß am Geburtstage der Kaiserin das Volk des ganzen Reiches erhebt und erfüllt. Wie zu Kaiser Wilhelm alle Parteien in Einigkeit und Treue den inneren und sozialen Frieden erhoffen, so blickt die deutsche Frauenwelt voll Vertrauen zur Kaiserin Auguste Viktoria empor, daß sie auch in schweren Prüfungszeiten des Schicksals, in bitteren Stunden vertrauensvoll in Gott dem Kaiser und dem von ihm geführten Volke tröstend und ermuthigend zur Seite stehen wird. Glaube und Hoffnung werden sie stärken, von der Liebe, welche die stärkste unter diesen drei ist, aber sind wir vertrauensvoll überzeugt, nicht nur von der Liebe zum Kaiser und zur Familie, sondern auch von der echten mütterlichen Zuneigung für das deutsche Volk, dessen Ideale auch dieselben sind, wie die Ziele unseres Kaisers und der Kaiserin. Wir können uns nichts Glücklicheres denken als: ihr treues Zusammenwirken zum Besten des Volkes und bitten zu Gott, daß er es behüten und segnen möge!

Deutschland.

Berlin, 21 Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Nachmittag um 5 Uhr 50 Minuten mittels Sonderzuges von der Wildparkstation aus nach Berlin und statteten alsbald Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden im Kaiser-Wilhelm-Palais einen längeren Besuch ab. Von dort aus begab sich der Kaiser mit seiner Begleitung nach dem Berliner Theater und wohnte daselbst der Vorstellung bis zum Schlusse bei. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hatte sich dagegen noch zu einem kurzen Aufenthalte ins hiesige königliche Schloß begeben. Der Kaiser kehrte nach dem Theater mittels Sonderzuges um 10¼ Uhr nach der Wildparkstation und von dort zu Wagen nach dem neuen Palais zurück.

Am heutigen Vormittage um 9 Uhr hatte Se. Majestät der Kaiser und König im neuen Palais eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler, General von Caprivi, empfing später den kommandirenden Admiral, Vizeadmiral Freiherrn v. d. Goltz, hierauf den Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Hollmann, und demnächst den Chef des Marinekabinets, Kapitän Freiherrn von Senden-Bibran. Um 11¼ Uhr hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant von Kaltenborn-Stachau, arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, General der Infanterie von Hahnke, und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Gleich nach 1 Uhr Nachmittags hatte der königlich würtembergische Kriegsminister Steinheil die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden.

Heute Abend 6 Uhr wird der Kaiser, einer Einladung des Offizierkorps des Leib-Garde-Husarenregiments entsprechend, sich vom neuen Palais nach Potsdam begeben, um dort mit dem Herzoge von Connaught an einem Diner des genannten Offizierkorps im Kasino desselben theilzunehmen.

— Ihre Majestät die Kaiserin-Königin empfing gestern Abend während ihres Aufenthaltes im hiesigen königlichen Schloß die Gemahlin des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall in Audienz. Um 9 Uhr kehrte die Kaiserin wieder nach dem neuen Palais zurück.

— Gestern hat sich der Ausschuß für den am Sonnabend, den 25. d. M., Abends, stattfindenden Fackelzug zu Ehren der 90. Geburtstagsfeier Sr. Excellenz des General-Feldmarschalls Grafen Moltke konstituirt. Das Zentral-Bureau (geöffnet von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends) befindet sich in den Kaiserhallen, Unter den Linden 27, 2 Treppen rechts. — Das Herrenhaus, welches den Grafen Moltke zu seinen glänzendsten Erscheinungen zählt, wird demselben zu seinem Ehrentage durch sein Präsidium die persönlichen Glückwünsche überbringen lassen. — Die Kriegervereine Berlins und Umgegend entfalten eine rege Thätigkeit, um den Tag in würdiger Weise zu feiern. Die sämmtlichen Kriegervereine Berlins und Umgegend veranstalten am 25. Oktober, Abends 8½ Uhr, im großen Kaisersaale der Brauerei Tivoli einen Fest-Kommers. Vorträge — der Bedeutung des Tages entsprechend —, Festreden, sowie Konzert einer Regiments-Kapelle werden dazu beitragen, die Feier in würdigster Weise zu begehen. Ferner wird eine Dank-Adresse geplant. — Dem deutschen Volke dürfte jetzt gerade das schöne Gedicht aus der Seele gesprochen sein, in welchem Friedrich Bodenstedt den großen Strategen gefeiert hat. Es lautet:

„Du bist kein Held phantastischer Abenteuer,
Kein Schürer unheilvollen Völkerbrandes:
Du nährtest der Begeisterung heilig Feuer
Zum Heil und Ruhm des deutschen Vaterlandes:
In schlichter Größe ragst Du dem Jahrhundert
Einsam voran, von Freund und Feind bewundert.
Doch gleichen Schritt auf Deinem Lebensgange
Hältst Du mit des Jahrhunderts Zahl an Jahren,
Du Nestor unsrer Helden! Möge lange
Der Himmel noch Dich Deinem Volk bewahren
Als Vorbild wahrer Größe — nicht verrathen
Durch Prunk und Blendwerk: nur durch große Thaten!"

— Herr Dr. Baumbach hat vor seiner Wahl zum Oberbürgermeister in Danzig erklärt, daß er seine parlamentarische Thätigkeit einschränken und selbst an die Niederlegung des Mandats denken werde, sobald sich die Unzuträglichkeit seiner Beibehaltung ergeben sollte. In Folge dieser Erklärung bezweifelt man, ob Herr Baumbach ferner in der Lage sein werde, sein Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstags fortzuführen.

— Die von Stanley in England eingeleitete Subskription zur Beschaffung eines Dampfers auf dem Viktoria-Nyanza ist als gescheitert zu betrachten. Dem „B. T." wird hierüber gemeldet:

„Stanley schreibt bitter darüber, daß die Subskription für einen Dampfer auf dem Viktoria-Nyanza so armselig ausgefallen ist, daß die Idee nicht verwirklicht werden kann und das Komitee sich genöthigt sieht, die eingegangenen Beträge eventuell den Spendern zurückzusenden. Stanley fordert die Engländer auf, sich von den Deutschen nicht beschämen und zum großen Nachtheil des englischen Handels überflügeln zu lassen."

Die Mittel für einen Dampfer sind bekanntlich in Deutschland längst beschafft; es handelt sich nur noch darum, auch für den zweiten und dritten zu sorgen.

Freiburg i. Schl., 21. Oktober. Der Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen Moltke wird hier durch einen Fackelzug sämmtlicher Vereine begangen; hieran schließt sich ein Festkommers der gesammten Bürgerschaft.

Wiesbaden, 20. Oktober. Der auf Zuverlässigkeit nicht besonders „geaichte" Londoner „Truth" bringt eine gar merkwürdige Nachricht, für welche wir selbstverständlich keine Bürgschaft übernehmen mögen. Das genannte Blatt weiß nämlich zu berichten, daß in Wiesbaden seit einiger Zeit zwei hochgestellte Japaner sich aufhalten, um in der genannten süddeutschen Stadt eine passende Wohnung für ihren Kaiser auszuwählen. Die europäisch gebildeten Leibärzte des Mikado hätten diesem gegen ein chronisch gewordenes Leiden eine Kur in Wiesbaden angerathen, und der gäbe diesem Rathe auch Folge, indem er bereits begonnen habe, für diese im nächsten Frühjahre zu unternehmende weite Reise seine Verfügungen zu treffen. Natürlich würde der Mikado unseren Kaiser besuchen und einige Zeit Gast des deutschen Hofes sein. Vor Allem aber gelte seine Reise Wiesbaden, woselbst ein Aufenthalt von zwei Monaten ins Auge gefaßt wäre. Bei der langen Dauer dieses Aufenthalts und der Zeit, welche die weite Hin- und Rückfahrt erforderte, wäre ein Besuch anderer Staaten und Höfe ausgeschlossen, England vielleicht ausgenommen. Ob die Kaiserin ihren Gemahl auf dieser Reise begleiten wird, wäre noch unbestimmt.

Sigmaringen, 21. Oktober. Gestern Abend fand im hiesigen Ständehaus unter außerordentlicher Betheiligung ein großes Bankett statt. Der Prinz von Hohenzollern und die Prinzen des fürstlichen Hauses wurden bei ihrem Erscheinen enthusiastisch begrüßt. Hofrath Dr. Zingler brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Stadtrath Maag toastete auf den Fürsten und das fürstliche Haus. Der Fürst dankte, trank auf das Wohl der Stadt Sigmaringen und schloß mit der Aufforderung zur unwandelbaren Treue gegen den Kaiser und König.

Braunschweig, 21. Oktober. Der Prinz-Regent hat eine außerordentliche Landessynode auf den 5. November einberufen, in welcher Gesetze über die Disziplinar-Verhältnisse, sowie über das Ruhegehalt der Geistlichen und Kirchendiener berathen werden sollen.

Stuttgart, 21. Oktober. Auf Befehl des Königs finden am Geburtstage des General-Feldmarschalls Grafen Moltke in sämmtlichen evangelischen und katholischen Volksschulen, Gymnasien, Realschulen und Schullehrer-Seminarien festliche Akte mit Ansprachen und patriotischen Gesängen statt.

München, 20. Oktober. Alle Jene, welche die Herrlichkeiten des von König Ludwig II. erbauten Schlosses Chiemsee bewundert haben, werden mit Bedauern erfahren, daß das prächtige Schloß seiner berühmten Wasserwerke beraubt werden soll. Aus München wird dem „B. B.-C." berichtet, daß die Vermögens-Verwaltung des Königs Otto gegenwärtig ernsthaft der Frage nahegetreten, die Chiemseer Wasserwerke behufs Ausschmückung der neu entstehenden Prinz-Regentenstraße nach München zu überführen. Dieses Projekt bildet jetzt in München das Tagesgespräch. Es würde sich hierbei nicht allein um die Fontainen, sondern auch um die zahlreichen plastischen Gruppen handeln. Der Plan begegnet in Baiern selbst sehr getheilter Aufnahme und in Kreisen, in denen man bereits die großen Verkäufe von Kunstgegenständen aller Art aus dem Nachlasse des verstorbenen Königs an den Stuttgarter Kunsthändler Ehni übel aufgenommen, ist man in größter Aufregung und behauptet sehr energisch, daß damals eben so wenig wie jetzt thatsächlich Veranlassung vorhanden gewesen sei, außerordentliche Geldmittel für die Kabinetskasse zu beschaffen.

München, 21. Oktober. Im Namen der hiesigen Stadtgemeinde werden sich der Bürgermeister Dr. v. Widenmayr und der Vorstand des Gemeindekollegiums zu der Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke nach Berlin begeben, um demselben die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt zu überbringen. Graf Moltke hatte sich in einem Schreiben aus Kreisau vom 16. d. Mts. mit Dank zur Annahme des Ehrenbürgerrechts bereit erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Oktober. Der Tramwaystreik dauert fort. Die Gesellschaft erneuerte heute das Ansuchen an die Behörden um Bewilligung theilweisen Verkehrs für morgen, indeß ist unentschieden, ob die Behörden einwilligen. Von den Streikenden waren etwa 600 zur Aufnahme der Arbeit geneigt. Die Ruhe ist bisher ungestört. Den Gerüchten, daß Liebknecht den Streikenden gerathen, die Arbeit wieder aufzunehmen, wird von den Streikenden widersprochen.

Pest, 20. Oktober. Der „Nemzet" dementirt das Gerücht, Graf Kalnoky werde während seines Tyroler Aufenthaltes mit Caprivi oder Crispi zusammenkommen.

Frankreich.

Paris, 18. Oktober. Die Nachricht der „France" von neuen verschärften Instruktionen des Kriegsministers an die kommandirenden Generale bezüglich Ueberwachung des Spionenwesens wird offiziös als unrichtig bezeichnet, mit dem Beifügen, daß die in Kraft befindlichen Vorschriften — die theilweise von General Boulanger herrühren — ihrem Zwecke vollauf genügen. Von Seite einiger Deputirten wird beabsichtigt, sofort nach Eröffnung der Kammersession einen Gesetzentwurf einzubringen, worin die Strafbestimmungen des Spionengesetzes verschärft werden; das bisherige Strafmaximum desselben beträgt fünf Jahre Gefängniß und 5000 Frcs. Buße. Mit der drakonischen Verschärfung des Spionengesetzes — bis zur Todesstrafe für Franzosen in bestimmten Fällen — wird es freilich nicht so leicht gehen, als die Antragsteller in ihrem patriotischen Eifer sich einbilden. Wie ein Militärblatt hervorhebt, müßte man das „Vergehen" der Spionage in ein „Verbrechen" umwandeln, und dann wäre nicht mehr das gewöhnliche Strafgericht, sondern der Schwurgerichtshof zuständig. Die Jury mit ihren Launen hatte aber dem Urheber des Spionengesetzes so wenig Vertrauen eingeflößt, daß man sich lieber mit einem geringeren Strafmaß begnügte. Nach Ansicht desselben Blattes wäre auch die Geheimhaltung der Verhandlungen bei Geschworenen eine Unmöglichkeit. Nun, wenn man in Frankreich die Spionage — die man selbst mit einer solchen Virtuosität und Unverfrorenheit handhabt — durchaus „vernichten" will, so wird sich schon ein juristischer Ausweg aus dem Dilemma finden lassen, um die Strafen zu verschärfen und die Jurisdiktion doch nicht dem Geschworenengericht zu überantworten.

Der „Avenir militaire" ist unzufrieden mit der Offenherzigkeit, womit der ehemalige Kriegsminister Lewal in der bekannten Unterredung mit einem Redakteur des „Gil Blas" sich ausgesprochen hat. Lewal hat dabei über die in der französischen Armee gebräuchliche „Gegenspionage" gewisse „technische" Einzelheiten angegeben, die er in Anbetracht seiner früheren hohen Stellungen wohl besser verschwiegen hätte. Als ein weiteres Beispiel von Indiskretion führt „Avenir" das Verhalten des Finanzministers Rouvier an, der kürzlich einem Reporter die mit einem der großen Pariser Bankiers geführten Unterhandlungen anvertraut habe, wobei es galt, sich die zu Anfang einer Mobilmachung erforderlichen Geldsummen zu sichern.

Der „Avenir militaire" leistet in seiner neuesten Korrespondenz aus Deutschland folgende Bemerkungen: „Unter den (deutschen) Truppen an der Westgrenze werden sehr zahlreiche Desertionen signalisirt. Die Maßregeln, welche die französische Regierung zur Verbesserung der Lage der Fremdenlegionäre getroffen, sind von den deutschen Zeitungen berichtet worden und eine Anzahl von Soldaten mit abenteuerlichem Sinn ist nicht unzufrieden, die Papiermacheebaracken des „Reichslandes" zu verlassen, um in das Land der Sonne auszuwandern." In dem Kokottenblatt des Kriegsministeriums, dem „Echo de Paris" ist eine Mahnung an die Portugiesen von A. Saissy veröffentlicht, worin es schließlich heißt: „Portugiesisches Volk, glaubt euern französischen Freunden. Nehmet die (von England erhaltene) Lektion hin. Gebt nach, da ihr eigentlich nicht anders könnt, aber erinnert euch wie wir, und wie wir bereitet die Revanche vor!"

Paris, 19. Oktober. Die Herzogin von Uzes hat an Mermeix gestern folgendes Schreiben gerichtet:

„Monsieur: Ich lese mit Erstaunen diesen Morgen, daß Sie im „Figaro" den Wortlaut einer bei mir im August 1889 stattgefundenen Unterredung zwischen dem Grafen von Paris und General Boulanger wiedergeben.

Nicht etwa, daß ich diese Zusammenkunft leugnen wollte. Sie legen dem Grafen von Paris jedoch Worte in den Mund, die in und außerhalb Frankreich Aufsehen erregen könnten. Es würde mir zu großem Vergnügen gereichen, wenn Sie Herrn Magnard, der sich stets gefällig zeigte, veranlassen würden, diesen Brief zu veröffentlichen."

Andererseits hat auch Herr Beauvoir ein Schreiben an den „Figaro" gerichtet, dem wir folgende Stelle entnehmen:

„. . . . . . . Ich war nicht in London um die pekuniäre Unterstützung des Grafen von Paris zu suchen, ich habe ihm keine Aufschlüsse zu geben gehabt über eine Angelegenheit, die er besser beurtheilen könnte und die er besser kannte, als jeder Andere. Die bedeutenden Opfer, die der Prinz sowohl 1889 wie 1885 im Interesse der monarchistischen Kandidaten gebracht hat, waren durchaus freiwillige; nicht meine Aufforderung war es, die sie veranlaßt hat."

Der „Figaro" fügt zu diesen beiden Briefen folgende genaue Informationen über das „royalistische Geld" hinzu:

Im Anfang des Monats Mai 1889 also war es, da die Herren Bocher, Dufeuille, Lambert, de Saint Croix und von Beauvoir unter dem Vorsitz des Grafen von Paris die Aussichten jedes der monarchistischen Kandidaten beriethen, wobei der Prinz erklärte, daß er seine Freunde unterstützen werde, wie er es schon 4 Jahre vorher gethan, indem er die gestern erwähnte Summe zeichnete.

Die Vertheilung des Geldes auf die einzelnen Wahlbezirke wurde nach den Angaben der Herren Bocher und Dufeuille, die die Situation genau kannten, nach Maßgabe des zu erwartenden Kampfes vorgenommen.

Der „Matin" wiederum erklärt diese ganzen Angaben als falsch, und behauptet seinerseits, daß der Baron Hirsch dem royalistischen Komitee die nöthigen fünf Millionen geleistet habe, und zwar gegen das Versprechen des Grafen von Paris, ihm den Herzogstitel zu verleihen, sobald er selbst auf den Thron Frankreichs gestiegen sei.

Dem „Journal des Debats" wird aus Rom gemeldet: „Nach Gerüchten, die mit Beharrlichkeit in den offiziellen Kreisen umlaufen, stände Herr Crispi auf dem Punkt, den Lohn seiner antiirredentistischen Politik einzuheimsen. Der Kaiser von Oesterreich wäre nach der Rede von Florenz gewillt, Herrn Crispi unverzüglich zum Ritter des goldenen Vließes zu erheben. Außerdem, doch dies ist weniger sicher, sei Franz Josef I. endlich entschlossen, Humbert I. den Besuch zurückzugeben, welchen ihm Viktor Emanuel gemacht hatte. Wenn diese beiden Nachrichten ihre Bestätigung finden sollten, ist es gewiß, daß der Einfluß Crispi's und der Regierung dadurch erheblich bestärkt würden und in Folge dessen sich die Generalwahlen äußerst günstig gestalten würden. Man sagt auch, daß Crispi nur seine Ernennung zum Ritter des goldenen Vließes abwarte, um den Tag des Wahlganges zu bestimmen. Was die Reise Kaiser Franz Josef's betrifft, so soll dieselbe zwar nicht in allernächster Zeit stattfinden, jedoch wird sie, als im Prinzipe angenommen, erklärt, und man denkt, daß das der italienischen Eigenliebe vorläufig genügen wird."

Paris, 20. Oktober. (W. T. B.) (Deputirtenkammer.) Vor Eröffnung der Sitzung waren die Wandelgänge sehr belebt. Die aus den Departements zurückgekehrten Deputirten theilten einander die von dort mitgebrachten Eindrücke mit, welche zumeist darin übereinstimmten, daß das Land nach Ruhe verlange.

Finanzminister Rouvier brachte den Entwurf über die Besteuerung der pharmazeutischen Spezialmittel ein, Freycinet legte einen Gesetzentwurf über die den Familien der Reservisten im Falle einer Mobilmachung zu gewährende Unterstützung, sowie einen Gesetzentwurf, betreffend die Spionage, vor.

Paris, 20. Oktober. (W. T. B.) (Deputirtenkammer.) Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf, betreffend den allgemeinen Zolltarif, ein. Derselbe umfaßt 721 Nummern und ist in zwei Tarife eingetheilt, in einen Maximaltarif, der dazu dienen wird, die Beziehungen Frankreichs mit denjenigen Mächten zu regeln, die keine kommerziellen Vortheile einräumen, und in einem Minimaltarif, der für diejenigen Staaten bestimmt ist, die mit Frankreich Begünstigungsverträge abschließen. Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse kommen ausschließlich in dem Maximaltarif vor, woraus hervorgeht, daß sie außerhalb jeden Abkommens mit den fremden Mächten bleiben werden. Was die Rohstoffe betrifft, suchte der Minister diejenigen festzustellen, welche den größeren Industrien unumgänglich nöthig wären; für diese sollte die Befreiung von jedem Zolle verlängert werden. Unter diesen Artikeln befindet sich Rohseide, rohe Häute, Wolle, Baumwolle und Früchte.

Im Verlaufe der Sitzung verlangte Goussot (Boulangist) die Regierung morgen über die Maßregeln zu interpelliren, welche sie gegen die boulangistische Agitation zu ergreifen beabsichtige. Die Kammer beschloß die sofortige Verhandlung dieser Interpellation. Goussot begehrte hierauf die Einleitung gerichtlicher Verfolgung gegen seine Partei, damit die Thatsachen aufgeklärt würden. Minister Constans erwiderte, es handle sich um Akte, welche bereits durch den Staatsgerichtshof und durch die überwiegende Mehrheit aller Franzosen verurtheilt seien. Die Regierung werde keine neuen Schritte unternehmen, welche nur denjenigen nützen würden, die sie begehren. Wenn neue strafbare Versuche unternommen würden, werde die Regierung wissen, was sie zu thun habe. Deroulede (Boulangist) erwiderte mit heftigen Ausfällen gegen den Minister, worauf ihm der Präsident die Zensur ertheilte. Unter anhaltendem Lärm der Boulangisten wurde schließlich die einfache Tagesordnung angenommen.

Paris, 20. Oktober. (W. T. B.) (Deputirtenkammer.) Die Dringlichkeit für den Antrag Hubbard, betreffend die Wahl des Senats durch das allgemeine Stimmrecht, wurde abgelehnt. Der Beginn der Budgetdebatte wurde auf Donnerstag festgesetzt.

In Folge einiger Zwischenfälle im Verlaufe der Sitzung haben sich die Abgeordneten Deroulede und J. Reinach, Chefredakteur der „Republique francaise", Zeugen geschickt.

Paris, 20. Oktober. In der Deputirtenkammer wurde heute die Aufstellung des Ministers Ribot über die Verwaltung Tunesiens vertheilt. Danach soll unter der französischen Schutzherrschaft das Gleichgewicht im Budget hergestellt sein. Neue Steuern seien nicht nöthig gewesen, dagegen sei eine Entlastung von jährlich vier Millionen erzielt und die Schuld sei zweimal umgewandelt worden. 10,000 Kinder besuchten die Schulen, und die öffentlichen Arbeiten gewännen an Ausdehnung.

Paris, 21. Oktober. Heute Morgen fand zwischen den Abgeordneten Deroulede und J. Reinach in Folge der Zwischenfälle während der gestrigen Kammersitzung ein Zweikampf statt. Keiner der Beiden wurde verletzt. Die Pistole Deroulede's versagte. Die Zeugen Reinach's boten Fortsetzung des Kampfes an; Deroulede lehnte dieselbe ab.

Paris, 21. Oktober. Dem „Petit Journal" zufolge heißt der angebliche Komplize des vorgestern wegen Spionage in Belfort verhafteten Dietrich nicht Stahl, sondern Sparr. Derselbe soll seinen Wohnsitz in Paris haben und bei ihm gestern Haussuchung vorgenommen worden sein.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 21. Oktober. Der General-Gouverneur von Portugiesisch-Indien, General Vasco Guedes, ist seines Postens enthoben und durch den General Francisco Maria da Cunha ersetzt worden. Da die Regierung die Vorgänge vom 21. September in Goa bei den Wahlen untersuchen will und entschlossen ist, neue Konflikte in Indien zu verhindern, so hat sie die Deputirtenwahlen schon am letzten Sonntag stattfinden lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Oktober. Die Zeit der Wiedereröffnung des Parlaments, welche letztere, der „Times" zufolge, vielleicht schon am 20. November stattfindet, wirft schon durch die sich täglich mehrenden politischen Reden ihre Schatten voraus. Gestern sprach der Präsident des Lokalverwaltungs-Amtes, Ritchie, in Manchester. Bezüglich des geringen Ergebnisses der letzten Session meinte er, die Ordnung der irischen Landfrage, der Zehntenfrage und der Mäßigkeitsfrage sei lediglich durch die Obstruktionstaktik der Opposition verhindert worden. Besonderes Lob verdiene die Finanzverwaltung des gegenwärtigen Ministeriums, der es gelungen sei, in den letzten 4½ Jahren 28,500,000 Pfd. Sterl. der Nationalschuld zu tilgen. — Der Generalanwalt, Sir Richard Webster, pries in Newport die energische, zielbewußte auswärtige Politik Lord Salisbury's, welche er der schwankenden Gladstone's gegenüberhielt.

An Anzeichen, daß die Gelder der irischen Nationalliga auf die Neige gehen, hat es seit einiger Zeit nicht gefehlt, und vor Kurzem regte Byles in Bradford in den Spalten der „Daily News" an, man solle doch in England Geld für die irische Sache sammeln. Eine Fraktion der Gladstonianer scheint diesen Aufruf beherzigen zu wollen. Im national liberalen Klub fand gestern eine Versammlung unter dem Vorsitze des schottischen radikalen Abgeordneten Dr. W. Hunter statt, um die besagte Bewegung, welche von der Home Rule Union Englands unterstützt wird, zu fördern. Es wurde mitgetheilt, daß bereits 1650 Pfund Sterl. gezeichnet sind, und es wurde in der Versammlung angeregt, daß diese Gelder zur Unterstützung der Nationalliga verwandt werden sollen. Ein vorläufiges Komitee wurde ernannt, um in genanntem Sinne zu wirken.

London, 20. Oktober. Im eigenen Wahlkreise John Morley's in Newcastle erwiderte der irische Obersekretär Balfour am Sonnabend auf die Angriffe Morley's. Der Letztere hat dem Obersekretär wiederholt vorgeworfen, daß er so wenig Zeit im Jahre in Irland zubringe und selbst die Nothlage ihn nicht veranlaßt habe, nach Dublin zurückzukehren. Die Antwort Balfour's war treffend. Morley sei selbst einmal sechs Monate irischer Obersekretär gewesen und während der ganzen Zeit sei er gerade fünf Tage in Irland gewesen, trotzdem ernstliche Ruhestörungen während des halben Jahres in Belfast ausgebrochen waren. Gerade Morley sei somit der geeignete Mann, jenen Vorwurf zu erheben. Hierauf kam der Obersekretär auf die Vorgänge in Tipperary zu sprechen. Man müsse dabei zweierlei unterscheiden, den Zug nach dem Ge-

richtshause und die Scenen vor dem letzteren selbst. Der Chef der Polizei, Oberst Caddell, habe, als die Straße unpassirbar wurde, zwar seinen Schutzleuten befohlen, die Menge in Bewegung zu halten und damit nur richtig gehandelt. Morley selbst gestehe zu, daß es dabei keine Knüppelhiebe geregnet habe. Es sei lächerlich, wenn Morley aus dem Umstande, daß bei dem Auseinandertreiben der Menge vor dem Gerichtshause 4 Leute verletzt wurden, Ströme Blutes mache und von mörderischen Hieben rede. Etwas Heftpflaster habe genügt, daß die Betreffenden einige Tage nachher wieder herumgehen konnten. Oberst Caddell hätte eingreifen müssen. Es gehöre zur parnellitischen Taktik, Scenen vor Gerichtshäusern herbeizuführen. Vom Pöbel gedeckt, habe schon mehr als ein Angeklagter der Justiz ein Schnippchen geschlagen. Von Mißbrauch der Amtsgewalt könne im vorliegenden Falle keine Rede sein.

Gladstone will die durch Zeitungsberichte bewiesene Behauptung des Abgeordneten Howorth, er habe sich im Februar d. J. in einer Unterhaltung mit Bergleuten gegen die Achtstunden-Bill ausgesprochen, nicht gelten lassen. Seine damaligen Bemerkungen hätten sich nur auf eine Bill allein für die Bergleute bezogen. Uebrigens habe er mit seinen damaligen Bemerkungen keineswegs sein endgültiges Urtheil abgeben wollen. Gladstone reiste am Sonnabend Abend nach Liverpool, von wo er heute seine Agitationsreise nach Schottland antreten wird.

London, 21. Oktober. Aus Suakin wird gemeldet, daß dort neuerdings Streifzüge von Arabern stattfanden, wobei 200 Schafe geraubt wurden. Osman Digma befestigt Kassala. Derselbe soll beabsichtigen, sich selbst als König zu krönen und die Anerkennung seines Königthums durch Italien und Egypten zu erkaufen mit der Verpflichtung, den Mahdi zu bekämpfen und den Sudan dem Handel zu eröffnen.

London, 21. Oktober. Eine englische Expedition geht nach Westafrika ab zur Regelung der Abgrenzung des französisch-britischen Koloniengebietes nördlich von Sierra Leone. Die Expedition wird gegen Ende dieses Monats abgefertigt werden. Hundert Neger, die polizeiliche Funktionen auszuüben haben werden, und zweihundert Träger werden die Engländer begleiten, deren Thätigkeit sich wahrscheinlich auf ein Jahr erstrecken wird.

London, 21. Oktober. Der Schiffsrheder-Verband hat beschlossen, einen entscheidenden Schlag gegen die Arbeiter-Unionen zu führen, falls letztere sich nicht verpflichten, ehrlicher zu handeln und unrechtmäßige Streiks zu verhindern. Die Schiffsrheder beabsichtigen, an einem Tage sämmtliche Schiffe außer Dienst zu stellen. Gestern erließ der Verband eine Aufforderung an alle Rheder, bereit zu sein, obigen Beschluß, wenn nöthig, unverzüglich auszuführen.

Rußland.

Petersburg, 21. Oktober. Anknüpfend an die Bemerkung eines italienischen Blattes, daß zwischen Italien und Rußland keinerlei Handelsschwierigkeiten beständen, und daß ein italienischer Delegirter ernannt werden würde, um ein Einvernehmen über die Frage des industriellen Eigenthums herbeizuführen, sagt das „Journal de St. Petersbourg", die Thatsache, daß keinerlei kommerzielle Schwierigkeiten bestehen, mache es erklärlich, daß es sich bei den in Aussicht genommenen Pourparlers nur um den Austausch einer Erklärung über den gegenseitigen Schutz der Fabrikmarken handle.

Warschau, 21. Oktober. Das in ausländischen Blättern von hier aus verbreitete Gerücht, ein Reisender habe auf der Station Porjetcha auf den Zaren bei dessen Zurückreise von Westrußland nach Petersburg geschossen, beruht auf Erfindung.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Oktober. Hier liegen mehrere beglaubigte Nachrichten aus Hafenorten des schwarzen Meeres vor, welche bestätigen, daß der Jahrgang 1887 der Reserve der russischen Infanterie jetzt entlassen worden ist.

Konstantinopel, 20. Oktober. (W. T. B.) Der gestrige erste Sonntag, an welchem die griechischen Kirchen geschlossen blieben, ist hier, namentlich auch in der Vorstadt Phanar, in der sich das Patriarchat befindet, ohne bemerkenswerthen Zwischenfall vorüber gegangen. Die Stadt hatte ihr gewöhnliches Sonntagsgepräge.

Konstantinopel, 21. Oktober. Die „Agence de Constantinople" ist ermächtigt, die Nachrichten der „Daily News", nach welchen die Armenier zwischen Erzerum und Erzinghion ein Bataillon angegriffen hätten und die armenische Bevölkerung die Truppen überfallen und das Barackenlager besetzt haben sollten, für vollkommen unbegründet zu erklären. (Durch dieses billige Dementi wird die traurige Lage der Armenier leider nicht gebessert.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Oktober. Der schon vor einiger Zeit hier neu gebildete patriotische Landwehr-Verein, welcher den eigentlichen Gründungstag auf den in doppelter Hinsicht so denkwürdigen 18. Oktober verlegt hatte, beging die Feier dieses Tages am vergangenen Sonnabend im Eiskellerlokal, Breitestraße 16. Der dort über die Denkwürdigkeit des 18. Oktober gehaltene Vortrag fand den größten Beifall und veranlaßte eine Anzahl Gäste zum sofortigen Beitritt zum Verein. Im Uebrigen gestaltete sich diese Gedächtniß- und Stiftungsfeier zwar in einer bescheidenen, aber diesem Tage durchaus angepaßten und würdigen.

* Schwurgericht. Sitzung vom 21. Oktober. Anklage wider die Arbeiter Otto Bartelt, Karl Schneider, Otto Steffen, Karl Gottschling, Karl Behm, Friedrich Stoll, Gustav Schneider, Gustav Vollbrecht, Hermann Bartelt und Maurerlehrling Robert Vollbrecht, sämmtlich aus Stolzenhagen, wegen Landfriedensbruchs.

Die Angeklagten, von denen Otto Bartelt, Otto Steffen, K. Gottschling, G. Schneider, sowie Hermann Bartelt bereits vorbestraft sind, sollen mehr oder weniger an einer öffentlichen Zusammenrottung von Menschen am 1. März cr. in Stolzenhagen nach einem Wahlakte Theil genommen und mit vereinten Kräften Gewaltthätigkeit an Personen resp. Sachen ausgeführt haben. Bei Stoll, G. Vollbrecht, H. Bartelt und R. Vollbrecht nehmen die Geschworenen dies nicht an, während die Uebrigen für schuldig erkannt wurden. Der Gerichtshof verurtheilte Otto Bartelt zu 1 Jahr 1 Woche, Karl Schneider zu 6 Monaten, Otto Steffen und Karl Gottschling zu je 9 und Gustav Schneider zu 4 Monaten Gefängniß. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* Am 18. Oktober, Vormittags, ist die Glasscheibe des Briefkastens Schulzenstraßen- und Königsstraßen-Ecke von ruchloser Hand vollständig zertrümmert worden.

— An Stelle des am 1. Oktober cr. in den Ruhestand getretenen Herrn Landgerichts-Direktors Havenstein ist der Herr Landgerichts-Direktor Bölcke zu Lyck in Ostpreußen als Direktor an das königliche Landgericht zu Stargard i. P. versetzt.

— Patente sind ertheilt: an G. Duvinage in Pasewalk auf einen entlasteten zylindrischen Muschelschieber und an C. L. Fehrmann in Greifenberg i. P. auf eine Düngerstreumaschine.

Aus den Provinzen.

Neustettin. Anläßlich der Feier des 250jährigen Bestehens des hiesigen königlich Fürstin-Hedwig-Gymnasiums sind der Anstalt vom Kreise Neustettin 50[illegible]0 Mark zur Verbesserung der Lehrmittel überwiesen worden.

VI. pommersche Provinzial-Synode.

VIII.

Stettin, 22. Oktober.

Die gestrige Sitzung der Provinzial-Synode wurde um $11^1/_2$ Uhr von dem Präses, Herrn Superintendent Rübesamen-Möhringen eröffnet. Zunächst wurde beschlossen, Ihrer Majestät der Kaiserin zu ihrem heutigen Geburtstage und dem General-Feldmarschall Graf Moltke zur Feier seines 90. Geburtstages die Glück- und Segenswünsche der Synode zu übersenden. Sodann wurde der Bericht der 8. Kommission über die Vorlage des evangelischen Ober-Kirchenraths vom 25. August 1890 betreffend die Regelung der Sterbe- und Gnadenzeit bei Pfarrstellen entgegengenommen. Darüber referirte Herr Superintendent Möhr-Dramburg, während Herr Superintendent Vogel-Wollin als Korreferent auftrat. Die Kommission hat im Wesentlichen die vom evangelischen Ober-Kirchenrath aufgestellten Sätze zu den ihrigen gemacht. Die Hauptbestimmung geht dahin, daß die Hinterbliebenen der im Pfarramte einer Kirchengemeinde unter Bestätigung des Kirchenregiments auf Lebenszeit angestellten und in diesem Amte sterbenden Geistlichen nach Maßgabe des zu erlassenden Gesetzes berechtigt sind, den Nießbrauch in Betreff des Vermögens und der Einkünfte der Stelle, einschließlich der Stolgebühren, noch während des Sterbemonats und einer Gnadenzeit von weiteren 6 Monaten fortzusetzen. — In der sehr ausgedehnten Diskussion wird wiederholt betont, daß die Pfarrwittwen in Pommern durch Annahme dieses Satzes erheblichen Schaden erleiden würden, denn bisher wäre denselben eine Gnadenzeit von 1 Jahr bewilligt und diese solle jetzt auf die Hälfte verkürzt werden, ohne daß ein Ersatz dafür in Aussicht genommen werden solle, ebenso sei bisher ein Sterbequartal bewilligt gewesen, während jetzt nur ein Sterbemonat angenommen werden soll.

Von Herrn Superintendent Rübesamen-Möhringen wurde weiter hervorgehoben, daß der Entwurf des Gesetzes so überraschend schnell an die Synode gelangt, daß bei der einschneidenden Wirkung desselben die so nöthige, eingehende Berathung kaum möglich sei. Redner hält die Einführung des beabsichtigten Gesetzes nur dann für möglich, wenn durch das Reliktengesetz eine anderweitige Versorgung für die Hinterbliebenen bewirkt wird und er beantragt deshalb die Annahme folgender Resolution:

„Das Gesetz betreffend die Regulirung der Gnadenzeit bei Pfarrstellen tritt erst dann in Kraft, wenn durch entsprechende, auf kirchengesetzlichem Wege herbeizuführende Abänderung des Reliktengesetzes vom 15. Juli 1889 eine anderweitige genügende Versorgung für die Hinterbliebenen der betreffenden Geistlichen erreicht ist."

Herr Ober-Regierungs-Rath Höfer-Köslin macht darauf aufmerksam, daß bei den Staatsbeamten den Wittwen nur eine Gnadenzeit von einem Quartal bewilligt werde, daß daher die Vorlage wohl annehmbar sei, denn in derselben sei für die Wittwen der Geistlichen die doppelte Gnadenzeit vorgesehen. Herr Superintendent Gehrke-Usedom plaidirt für Festsetzung einer Gnadenzeit von 9 Monaten, während Herr Konsistorial-Präsident Dr. Richter die Vorlage nach den Vorschlägen der Kommission zur Annahme empfiehlt.

Bei der Abstimmung wird jedoch die Gnadenzeit nach der Vorlage auf 6 Monate festgesetzt, dagegen anstatt des Sterbemonats ein Sterbequartal beschlossen, im Uebrigen werden die Vorschläge der Kommission mit geringen Aenderungen angenommen, ebenso die von Herrn Superintendent Rübesamen beantragte Resolution.

Von dem Bericht der 3. Kommission betreffend die Kreis-Synodal-Wittwen- und Waisenkassen wird Kenntniß genommen.

Herr Graf Kanitz beantragt, die Synode wolle beschließen, das Konsistorium zu bitten, dafür Sorge tragen zu wollen, daß sämmtliche Anstalts- und Vereinsgeistliche in gleicher Weise, wie die Pfarrgeistlichen zum kirchlichen Pensionsgesetze herangezogen werden. — Der Antrag wird der 8. Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Um 4 Uhr Nachmittags wird die Sitzung bis Mittwoch, 10 Uhr Vormittags vertagt.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber den Untergang des türkischen Kriegsschiffes „Ertrogul" am 18. September in den japanischen Gewässern bringen die jetzt in London eingegangenen, bis 25. September reichenden brieflichen Nachrichten aus Yokohama ergreifende Einzelheiten. Die „Ertrogul" ging am 15. September von Yokohama in See und verunglückte drei Tage später in der Nähe des Osima-Feuers am Eingang des Kii-Kanals. 584 Personen büßten bei der Katastrophe ihr Leben ein; von der aus 653 Mann bestehenden Besatzung wurden nur 69 gerettet. Während eines Teifuns platzte das Dampfrohr, und die bereits schwache Maschine wurde gänzlich unbrauchbar. Nach der Aussage eines Ueberlebenden war das Schiff so nahe unter der Küste, daß es auf einen Felsen stieß, welcher die Kessel herausriß; einer der letzteren explodirte, sprengte das Schiff zum Theil in Stücke und die Mannschaft wurde ins Meer geschleudert. Die Explosion verwundete einen großen Theil der Mannschaft, viele wurden über Bord geworfen und die Luft war erfüllt von dem Geschrei der Verwundeten und Sterbenden. Kapitän Ali Bey befahl, sofort die Böte herunterzulassen, die Fahrzeuge kenterten aber, sobald sie das Wasser berührten und wurden von den hohen Wellen fortgetrieben. Diejenigen Mannschaften, welche nicht durch die Explosion verwundet wurden, versuchten durch die Luken das Oberdeck zu erreichen, wo die größte Verwirrung herrschte. Viele wurden vor Schrecken und in Folge der erlittenen Verletzungen wahnsinnig und sprangen über Bord. Die Unmöglichkeit einer gemeinsamen Rettung erkennend, gab der Kapitän die Losung: „Rette sich wer kann!" Dann sprang er in die See und verschwand bald in den Wellen, da er allem Anschein nach keine Anstrengungen machte, sich zu retten. Fünf Minuten nach der Explosion sank das Wrack in die Tiefe. Das Meer war mit schwimmenden Seeleuten bedeckt, welche die etwa eine halbe englische Meile entfernte Küste zu erreichen suchten. Die Schwimmer sanken einer nach dem andern, und in kurzer Zeit war alles vorüber; nur den stärksten Schwimmern, und ihrer waren wenige, gelang es, die Küste zu erreichen. Admiral Osman Pascha machte energische Anstrengungen zu seiner Rettung und würde dieselbe zweifelsohne auch bewerkstelligt haben, wenn er nicht von einer Spiere so heftig am Kopfe getroffen worden wäre, daß ihm die Besinnung schwand; denn nach der Erzählung eines Ueberlebenden, der in des Admirals Nähe schwamm, sank Osman gleich darauf in die Tiefe. Mehrere der Ueberlebenden haben gebrochene Beine oder Arme und sonstige Verletzungen. Fischerleute thaten für die Geretteten, was in ihren Kräften stand, indessen konnte während vieler Stunden nichts gethan werden, um die Schmerzen der Verwundeten zu lindern. Zwei der Ueberlebenden wurden mit einem kleinen japanischen Dampfer nach dem hundert Meilen entfernten Kobe geschickt, um Hülfe zu holen. Da sich dort kein türkischer Konsul befindet, erbot sich der Kommandant des deutschen Kanonenbootes „Wolf", die Schiffbrüchigen nach Kobe zu bringen, was auch geschah. Ueber hundert Leichen sind bei Osima angetrieben.

— Wie groß ist Deutsch-Afrika? Diese zeitgemäße Frage findet im ersten Hefte der neuen Monatsschrift „Afrikanische Nachrichten", das in Kurzem vom Geographischen Institute zu Weimar ausgegeben wird, eingehende Beantwortung. Das Ergebniß der in jenem Hefte enthaltenen Untersuchung ist in Kurzem folgendes:

Deutsch-Ostafrika ca. 939,100 Qkm., der deutsche Besitz in Südwestafrika ca. 832,600 Qkm. Kamerun-Land ca. 319,500 Qkm., Togo-Land ca. 61,000 Qkm., zusammen in runder Summe etwas über 2,152,000 Qkm. — Wie die „Afrikanischen Nachrichten" mittheilen, ist dabei für Deutsch-Ostafrika, unsere z. Z. wichtigste Kolonie, die neueste Auflage der Kettler'schen „Handkarte von Deutsch-Ostafrika" zu Grunde gelegt, welche im Maßstabe von 1 : 3,000,000 gezeichnet ist. Südwestafrika wurde nach der 2. Auflage des betreffenden Blattes der Habenicht'schen Karte von Afrika (in 1 : 5,000,000) berechnet. Für Kamerun-Land war die Benutzung verschiedener Messungsgrundlagen erforderlich; der südwestliche Theil desselben (das vielverzweigte Küstengebiet um den Rio del Rey) wurde nach der Karte dieser Landstriche bearbeitet, welche die Aufnahmen des deutschen Kreuzers „Habicht" enthält, im Maßstabe von 1 : 166 800, das übrige Kamerun-Land westlich von 10 Grad ö. L. und südlich von 6 Gr. n. B. nach Vecht's Karte des Kamerun-Schutzgebietes in 1 : 770,000; der Rest (also das nordlich und östlich diesen genannten Graden gelegene Gebiet) nach dem betreffenden Blatte der erwähnten Habenicht'schen Karte. Als Nordostgrenze des Kamerunlandes ist dabei eine gerade Linie angenommen, welche Jola am Benue mit dem östlichsten Punkte der zwischen Kamerun-Land und dem französischen Kongogebiet festgesetzten Grenze verbindet. Er reicht jedoch Kamerun-Land seine natürliche Ausdehnung durch Ausdehnung des deutschen Einflusses über das geographische Hinterland unserer dortigen Kolonie, also über Adamaua, Bagirmi, Wadai, Dar Runga und die Länder an den Quellflüssen des Schari, so wächst der Umfang des Kamerunlandes noch um rund 1,200,000 Q.-Km. — Die „Afrikanischen Nachrichten" stellen bei dieser Gelegenheit einen Vergleich mit geläufigeren heimischen Größenverhältnissen an. Deutsch-Ostafrika ist fast doppelt so groß wie das deutsche Reich: Kamerun (ohne die erwähnten Hinterländer) etwas kleiner als das Königreich Preußen, Südwest-Afrika nur um ein Geringes kleiner als Italien und das deutsche Reich zusammengenommen; Togo-Land (dessen Arealberechnung auf der Francois'schen Karte in 1 : 225000 beruht) erreicht noch immer fast den Flächeninhalt Baierns.

Helgoland. Dem ersten „Helgoländer Rekruten", bei welchem der Kaiser bekanntlich die Pathenschaft übernommen hatte, hat der Monarch als Taufgeschenk einen goldenen Becher mit seinem Bildniß gewidmet. — Bei dieser Gelegenheit sei auch noch einer allgemein interessirenden Notiz Erwähnung gethan, welche das „Helgoländer Wochenblatt" jüngst veröffentlicht hat; sie lautet: „Ueber das Recht zum Grunderwerb auf unserer Insel erscheint es rathsam, darauf hinzuweisen, daß durch die Besitzergreifung Helgolands seitens des deutschen Kaisers eine Aenderung der hier bestehenden Gesetze in keiner Weise eingetreten und daher nach wie vor kein Nicht-Helgoländer zum Grunderwerb auf der Insel berechtigt ist."

Amrum, 16. Oktober. (Rettung von Schiffbrüchigen.) Am Freitag strandete das Dampfschiff „Frieda", Kapitän Skodberg, aus Skabanger in Norwegen, mit einer Ladung Heringe nach Hamburg bestimmt, auf der Nuygaars Brandung. Noch einige Tage zuvor versank dort eine deutsche Kuff. Schon nach einigen furchtbaren Stößen fing das starke eiserne Schiff an zu sinken. Nach und nach wurden die drei Boote ausgesetzt, eins nach dem andern zerschellte an der Seite des Schiffes und riß sich los. So war die eigene Rettung der Mannschaft unmöglich, und nur die Hoffnung auf fremde Hülfe blieb den Armen. Doch lange blieb sie aus. Da es immer bedeckte Luft war, so hatte man von Amrum aus das Schiff nicht gesehen. Vergebens schauten die Schiffbrüchigen in die Ferne, kein Segel zeigte sich. Zweiunddreißig lange Stunden verlebten sie zwischen Furcht und Hoffnung, zur Fluthzeit an die Masten gebunden, thurmhoch schlugen die Sturzwellen über sie hin. Wenn das Wasser zur Ebbezeit wieder fiel, dann stiegen sie hernieder auf die Brücke und suchten mit durchnäßtem Brode und brackem Wasser Hunger und Durst zu stillen. Eine dunkle Nacht war dahin, eine zweite mit ihrem Grauen nahte. Da endlich nahte der Retter. Um 5 Uhr am Sonnabend Abend ankerte der Tonnenleger „Gerret Rickleffs" unter der Brandung. Ohne Zaudern begann er das Rettungswerk gemeinsam mit seinem einzigen Begleiter. Mit ihrem kleinen Schiffsboot ruderten die beiden in die Brandung, und nach vielen Mühen und Gefahren gelang es ihnen, die aus elf Mann bestehende Besatzung zu retten.

Bankwesen.

Hessen-Nassauische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Koursverlust von ca. $3^1/_2$ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 21. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 61,80, do. loko ohne Faß 70er 42,30. Matter. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 21. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,40, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,60, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 14,25. Behauptet. Brodraffinade I. 29,50. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,90 G., $12,92^1/_2$ B., per November 12,80 G., 12,85 B., per Dezember $12,87^1/_2$ bez., 12,90 B., per Januar-März 13,05 bez., 13,10 B. Stetig.

Köln, 21. Oktober, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per November 19,05, per März 19,35. Roggen hiesiger loko 16,50, fremder loko 18,75, per November 16,70, per März 16,55. Hafer hiesiger loko 14,50, fremder 17,00. Rüböl loko 64,50, per Oktober 63,70, per Mai 59,80.

Hamburg, 21. Oktober, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 89,75, per Dezember 84,25, per März 1891 80,50, per Mai 79,50 Behauptet.

Hamburg, 21. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober $12,87^1/_2$, per Dezember 12,80, per März 1891 $13,17^1/_2$, per Mai 13,40. Geschäftslos.

Pest, 21. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fest, per Herbst 7,68 G., 7,70 B., per Frühjahr 1891 7,95 G., 7,97 B. Hafer per Herbst 6,84 G., 6,86 B., per Frühjahr 1891 7,05 G., 7,07 B. Mais per Mai-Juni 1891 5,97 G., 5,99 B. Kohlraps per Oktober —,—. Wetter: Regen.

Paris, 21. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl träge, per Oktober 58,80, per November 57,40, per November-Februar 57,20, per Januar-April 57,30. Spiritus ruhig, per Oktober 34,00, per November 34,25, per Januar-April 36,00, per Mai-August 38,00. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 21. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee [illegible] average Santos per Oktober 109,75, [per Dez]ember 105,00, per März 1891 1[illegible]. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Sprottau, 21. Oktober. Auf der am 1. Oktober neu eröffneten Bahnstrecke Freystadt-Sagan entgleiste gestern Abend ein Personenzug. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verletzt; von den Passagieren hat Niemand Schaden genommen.

Hof, 21. Oktober. Den wegen großartiger Wechselfälschungen flüchtig gewordenen Webwaarenfabrikbesitzer Einsiedel in Lichtenberg ist es gelungen zu verhaften.

Amsterdam, 21. Oktober. An der holländischen Küste sind während des Nordweststurmes der letzten Tage die Schiffe „van Lindern", von Batavia mit reicher Ladung nach Amsterdam bestimmt, und „Dunrobin", von Newyork mit Petroleum nach Rotterdam unterwegs, total verloren gegangen.

Belfort, 21. Oktober. Die gerichtliche Untersuchung gegen den Kasernen-Inspektor Dietrich und dessen Schwester, die der Spionage verdächtig sind, hat bereits begonnen. Hier hat die Verhaftung der beiden Angeklagten Erregung hervorgerufen.

Petersburg, 21. Oktober. Wie die „Nowoje Wremja" aus Mitau meldet, hat sich Graf Herbert Bismarck mit der blutjungen Komtesse P., welche er vor zwei Jahren kennen lernte, als sie mit ihren Eltern in Preußen lebte, verlobt.

Letzte Nachrichten.

Halle a. S., 21. Oktober. Ober-Post-Direktor Welhack aus Bromberg ist zum Ober-Post-Direktor für Halle ernannt.

Straßburg i. E. 21. Oktober. In Arbeiterkreisen wird die Absendung einer Petition an den Reichstag um Abschaffung der französischen Preß- und Vereinsgesetzgebung geplant. In ganz Elsaß-Lothringen sollen Unterschriften gesammelt werden.

Wien, 21. Oktober. In der heutigen Landtagssitzung brachten die Abgeordneten Schneider und Baumann den Dringlichkeitsantrag auf Sequestrirung der Pferdebahnen ein mit der Motivirung, daß die Betriebsaufnahme mit Hülfskräften ein Blutbad zur Folge haben würde. Der Landtag lehnte die Dringlichkeit ab.

Pest, 21. Oktober. Eine nach Ofen einzuberufende Volksversammlung beabsichtigt, eine Petition an den Reichstag zur Abschaffung des Gesetzes zu beschließen, welches die Konfession der Kinder gemischter Ehen nach dem Geschlecht der Eltern bestimmt.

Rom, 21. Oktober. Die Affaire der in der „Riforma" veröffentlichten vatikanischen Noten giebt dem Hasse der Intransigenten-Fraktion im Vatikan gegen den Nuntius Galimberti in Wien neue Nahrung. Guter Quelle zufolge erscheint es nicht unmöglich, daß die Intransigenten diesmal die Abberufung Galimbertis von Wien durchsetzen.

In Mailand äußerte sich Crispi durchaus siegesgewiß hinsichtlich der Wahlen; in der Turiner Bankettrede werde er das definitive ministerielle Wahlprogramm verlesen, und zwar mit spezieller Berücksichtigung der Finanzlage und projektirten Sozialreform nach deutschem Muster. Wie in Florenz, so wird auch in Turin Cavallotti sofort nach Crispi eine radikale Bankettrede halten.

London, 21. Oktober. Die Eröffnung des englischen Parlaments ist auf den 25. November festgesetzt.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 22. Oktober 1890.

Kaltes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit schwachen nördlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. Oktober, + 0,66 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 20. Oktober, + 1,34 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. Oktober, Oberpegel + 5,15 Meter, Unterpegel + 0,30 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 20. Oktober, + 1,49 Meter. — **Warthe** bei Posen, 18. Oktober, + 1,86 Meter. — **Netze** bei Usch, 17. Oktober, + 1,42 Meter.

Berlin, den 21. Oktober 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,00 B	Schl.-Holst.-Pfdt.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,90 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	105,25 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,80 b	Westpr. rittersch	3½%	96,[illegible] G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 B	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,00 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,00 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,50 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do. neue	3½%	97,25 bG	Posensche do.	4%	102,30 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,20 b
Berliner Pfdbr.	5%	116,00 B	Rh. u. Westf. do.	4%	102,30 b
do. do.	4½	108,90 b	Sächsische do	4%	102,60 b
do. do.	4%	102,70 G	Schlesische do	4%	102,30 b
do. do.	3½%	97,10 bG	Schl. Holst. do	4%	102,50 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	97,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	97,00 b	Bayerische Anl.	4%	105,00 G
do	4%	102,25 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	1[illegible]2,25 b	Hamburg. Rente	3[illegible]	[illegible] bG
do.	3½%	95,90 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	85,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	174,10 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,10 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,10 b
Pommersche do.	3½%	96,60 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,90 B
do do	4%	101,50 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,00 G
Posensche do.	4%	10[illegible],90 B			
do. do.	3½	96,60 bB			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,10 bB
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,20 G
Argentische Anl	5%	80,75 bB	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,70 b	do. do. 1880	4%	96,90 G
Italienische Rente	5%	93,60 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl	7%	96,00 G	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	125,25 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	104,50 b
Mexican. Anleihe	6%	95,90 b	do. (2 Orient) 1878	5%	78,10 b
do. do. 20 L. St.	6%	[illegible],25 G	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	95,50 b	do. do. 1866	5%	151,75 G
do. Papier-R.	4⅕%	77,60 G	do. Bodencr. neue	4½%	102,80 bG
do. do.	5%	89,10 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	92,90 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,70 bG	do. Rente	5%	88,30 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	88,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	329,30 G	Ungarische Gold-Rente	4%	89,40 b
do 1860er Loose	5%	124,60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,60 b
do. 1864er Loose	—	322,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,40 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	51,75 b	Dux-Bodenbach	4%	242,25 b
Frankf. Güterb.	4%	86,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	[illegible]8,70 b
Lübeck-Büchen	4%	166,10 b	Gotthardbahn	4%	158,80 b
Mainz-Ldwigh	4%	117,10 b	It. Mittelm.-B.	4%	113,00 b
Marb.-Mlawka	4%	64,30 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	72,80 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	1[illegible],25 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	109,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	27,85 b	do. Nordwb.	5%	96,75 b
Saalbahn	4%	41,80 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,30 b
Stargard-Posen	4½%	—,—	Südöst. (Lomb.)	3%	66,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	229,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	111,80 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	101,80 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,60 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,85 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,10 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,10 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	92,25 bG
Oberschlei. Lit. [illegible]	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,10 G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,10 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,20 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,25 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,40 bB
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,25	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,20 b
do. conv.	4%	102,40 B	Rybinsk-Bologye	5%	96,00 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	82,80 B	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,20 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,40 b	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	93,00 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,25 bG	Transkaukasisch. g.	3%	80,80 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,50 G	Warschau-Teres-pol	5%	100,75 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,50 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,10 G	Wladikawkas gar.	4%	92,00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,10 G	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,50 G	Northern Pacific II.	6%	110,50 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	98,30 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,75 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	96,50 bB	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	96,50 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,40 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	92,80 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,90 b	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 B
do. do. do.	4%	100,80 bG	do. do.	3½%	9[illegible],60 bG
do. do. conv.	4%	100,80 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	[illegible]5,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. do.	3½	95,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,70 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	103,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,60 bG	do. do. do.	4%	101,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,05 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	102,90 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,25 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,70 b

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Pro.-P.	3⅔	70,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,00 B
Berliner Cassenver.	5⅓	136,25 G	Disc.-Command.	12	2[illegible]0,75 b
do. Handelsges.	10	165,00 bB	Dresdner Bank	9	156,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	131,40 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	—,—	Pomm. Hyp. conv.	4	103,75 G
Darmstädter Bank	9	157,90 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,2[illegible] G
Deutsche Bank	9	164,75 b	Reichsbank	[illegible]	142,60 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	117,00 bG	Harkort Bergw.	4	127,25 G
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	178,25 b
do. Gußstfab.	9	150,25 b	Kön.- u. Laurah.	5½	144,75 b
Bonifacius	4	117,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	112,75 bB
Borussia Bergw.	4	83,25 bG	Märk.-Westf.	12	25[illegible] bB
Donnersmarckh.	4	80,75 b	Oberschlesische	5½	91,50 B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	86,40 b	Stolberg. Zink-H.	2½	70,[illegible] bB
Gelsenkirchener	6	172,25 b	do. do. St.-Pr.	7½	134,90 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	90,90 bG	Danz. Oelmühle	11	136,25 bG
Ahrens do.	4	76,00 G	Dessauer Gas	10	173,00 bB
Böhmisches do.	15	259,50 G	Nobel Dyn. Trust	8[illegible]	157,50 bG
Bock do.	5	72,10 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	275,00 G
Bolle do.	6	97,00 G	Löwe u. Co.	15	314,50 b
Landré do.	10	108,50 B	Magd. Gas-Ges	½	91,75 b
Tivoli do.	4	11[illegible] bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	150,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	160,50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	80,60 bG	Grusonwerke	12	154,90 b
Leopoldshall	4	86,00 G	Hallesche	16	3[illegible]2,50 G
Oranienburg	4		Hartmann	8	144,70 b
do. St.-Pr.	5	92,00 G	Pomm. conv.	8	82,50 b
Schering	18	261,00 bG	Schwartzkopf	12½	256,00 bG
Staßfurter	8	135,25 bB	St. Vulc. L. B.	6	114,50 bG
Union	9	139,50 B	Nordd. Lloyd	4	147,60 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	94,50 bG
Möller u. Holb.	4	50,10 G	Siem. Glas-Ind.	11	154,75 B
P. chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	142,5[illegible] bB
P. Prov. Zuckers.	2[illegible]	—,—	Strals. Spielkart.	6	106,50 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	369,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	256,75 b
St. Walzm. Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	91,10 G
St. Bergschl. Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	124,00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	1100[illegible] G	Germania	45	1061,00 G
Berliner Feuer.	176	3100,00 B	Magd. Feuer	225	4449,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	9[illegible]6,00 b
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	719,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10030,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1390,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7100,00 bG	Thuringia	240	4750,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½, Privatdiscont 5 G

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 21. Oktober.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,30 B
do. 2 Monat	2½%	167,45 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,30 b
do. 2 Monat	3½%	79,90 b
London 8 Tage	2½%	20,325 b
do. 3 Monat	2½%	20,215 b
Paris 8 Tage	3%	80,40 b
do. 2 Monat	3%	80,00 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,20 b
do. 2 Monat	4½%	176,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,35 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	244,25 b
do. 3 Monat	6%	242,90 b
Warschau 8 Tage	6%	245,30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	—,—
Sovereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	80,35 bG
20 Francs per Stück	16,13 G	Oesterr. Banknoten	177,50 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	245,25 bG

Das Halsband der Kaiserin.

Erzählung von Heinrich Grans.

(Nachdruck verboten.)

Vor etwa zwei Jahren verbreitete sich in B . . ., einem kleinen, an der Havel belegenen Städtchen, die überraschende Nachricht, daß Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm II. und dessen erlauchte Gemahlin, Auguste Viktoria, auf einer Rundreise auch B . . . besuchen werden.

Der Jubel darüber war unbeschreiblich, um so mehr, als das junge Herrscherpaar zum ersten Male der Stadt diese hohe Auszeichnung zu Theil werden ließ. — Unzählige Magistratssitzungen wurden anberaumt, die Vorstände der Vereine versammelten sich zu langen Berathungen, Alles war in athemloser Bewegung, um die würdige Ausschmückung der Feststraße, den Empfang am Bahnhof, die Aufstellung der Kriegervereine, der Schulen und Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen und andere hochwichtige Dinge festzustellen.

Die größte und wichtigste Frage aber bildete die Wahl von zwölf „Ehrenjungfrauen", welche an den Stufen der Rathhaustreppe Aufstellung nehmen und dann das Kaiserpaar mit einem vom Kantor verfaßten sinnigen Gedicht begrüßen sollten.

Man muß in einer kleinen Stadt gelebt haben und mit den Verhältnissen vertraut sein, um begreifen zu können, daß durch die Wahl dieser „Jungfrauen", die ein Stadtrath, oder richtiger, seine dominirende Ehehälfte vorzunehmen hatte, Familien, die jahrelang in Frieden mit einander gelebt, plötzlich, wie „Capuletti und Montechi" in heftiger Feindschaft entbrannten. — Zur Uebernahme dieses Ehrenamtes waren drei Eigenschaften unbedingt erforderlich: Jugend, Schönheit und Unbescholtenheit. Da die jungen Damen durch die Aufnahme also gewissermaßen die Bestätigung erhielten, daß sie sich im Besitz dieser kostbaren Requisiten befinden, so war der Andrang zur Uebernahme einer „Jungfrau" ein kolossaler und die Abgewiesenen verwandelten sich natürlich in furchtbare Rachegöttinnen.

Wie überall, so spielte auch hierbei die Protektion eine hervorragende Rolle. Zunächst nahm der Herr Bürgermeister für seine Tochter Alma das schöne Amt der „Sprecherin" in Anspruch, obwohl „die Kunst der Rede ihrem Munde" fremd war. — Als die Töchter des reichsten Mannes in der Stadt, eines Fleischermeisters und Viehändlers, waren zwei Damen auserwählt, Blumensträuße zu überreichen, obwohl das Epitheton „Jugend" ihnen längst abhanden gekommen war. Auch „der Schönheit eitles Gut" mangelte verschiedenen Kandidatinnen, da aber dieser Begriff Geschmackssache ist, so wurden sie trotzdem in den Kranz der Auserwählten aufgenommen.

Allgemeine Entrüstung erregte es aber unter den Abgewiesenen, als endlich für die letzte Jungfrau ein junges Mädchen, Alice Steinberg, aufgenommen wurde, deren Erscheinung sämmtliche Kolleginnen durch blühende Jugend und Schönheit weit überstrahlte Sie war die Tochter einer armen Wittwe, die seit mehreren Jahren in B ihren Wohnsitz aufgeschlagen, sehr zurückgezogen lebte und ihr geringes Einkommen durch Musik- und Sprachunterricht zu vergrößern suchte. Da sie kränklich war, so wurde sie oft von der Tochter vertreten und nach und nach nahm diese ganz deren Stellung ein. So kam sie in das Haus des Landraths, des Bürgermeisters und anderer Honoratioren der Stadt, und überall hatte sie sich durch ihr bescheidenes, liebenswürdiges Wesen die Gunst dieser Herrschaften zu erwerben gewußt, so daß von dieser ihre Ernennung zur Ehrenjungfrau gewissermaßen als etwas selbstverständliches angesehen wurde. Im Hause des Bürgermeisters lag ihr auch die Pflicht ob, dem Fräulein Alma den Willkommen gruß an das Kaiserpaar einzustudiren, der aber in dem nur schwachen Gedächtniß des armen Mädchens durchaus nicht haften bleiben wollte; nur wenn sie die Augen schloß und Alice ihr soufflirte, vermochte sie wohl mühsam ihr Pensum aufzusagen. Sie hatte deshalb mit ihrer jungen Lehrerin verabredet, daß diese in dem entscheidenden Momente dicht hinter ihr stehen und ihr einhelfen sollte.

Alicens Mutter war durch die Nachricht von der Ankunft der Kaiserin in große Aufregung versetzt und wie verschwunden schien plötzlich ihre Krankheit. Jede zärtliche Besorgniß ihres Kindes von sich weisend, erklärte sie, dem Einzuge beiwohnen zu müssen, um noch einmal, vielleicht zum letzten Male, ihre geliebte Fürstin zu sehen. Alle Einwendungen waren vergebens.

So kam der von Tausenden mit freudiger Erwartung und leisem Bangen, ob auch alles gut gelingen werde, ersehnte Tag. Bereits zwei Stunden vor Ankunft des Zuges hatten die Korporationen, dem Programm gemäß, auf den bestimmten Plätzen und Straßen Aufstellung genommen und eine ziemlich empfindliche Herbstluft zauberte rothe Wangen und Nasen in die Gesichter der Harrenden. Dies galt namentlich von den „Ehrenjungfrauen", die in ihren leichten, weißen Sommerkleidern mit der mächtigen blauen Schärpe, pro patria froren. Bürgermeisters Alma, die fortwährend ein weißes Blatt in ihrer Hand und dann den Himmel betrachtete, als erhalte sie von dort gute Gedanken, zeigte sogar ein vor Angst und Kälte dunkelblau gefärbtes Gesicht.

Endlich brachten mehrere Böllerschüsse die rechts und links am Wege stehenden Massen in große Bewegung und bald darauf verkündete jubelndes Hurrahrufen, das sich näher und näher fortpflanzte, daß das Kaiserpaar eingetroffen und seinen Huldigungszug durch die Stadt angetreten habe. In einem offenen, vierspännigen Wagen, unter Führung eines Stallmeisters, dem eine Eskorte von berittenen, festlich bebänderten jungen Landleuten vorausspręngte, und dem zwei andere Wagen mit dem Gefolge sich anschlossen, erschien Kaiser Wilhelm an der Seite seiner hohen Gemahlin, beide mit freundlichem Lächeln huldvoll nach allen Seiten dankend. Am Rathause, unter einer Ehrenpforte, hielt der Wagen und in einer bombastischen Rede begrüßte der Bürgermeister die hohen Herrschaften die es nicht verschmäht hatten, auch die geringsten ihrer Unterthanen am Strand der historischen Havel aufzusuchen und deren ehrfurchtsvollsten Dank huldvoll entgegenzunehmen. Der Schluß der Rede war ein dreifaches Hoch, worin Alles enthusiastisch mit einstimmte.

Von den Jungfrauen, die in einem Halbkreise aufgestellt waren, traten nun zwei kräftige Brunhilde-Gestalten — die Töchter des reichen Fleischermeisters — hervor und überreichten knixend ihre Blumenspenden, eine Leistung, von der sie stets mit hoher Befriedigung zu erzählen wußten.

Jetzt richteten sich alle Blicke auf Alma deren Gesicht vom dunkelblau zu glühender Röthe übergegangen war und die nun, anfangs zwar etwas schüchtern und mit niedergeschlagenen Augen, dann aber immer freier und lauter ihre Rede zu Gehör brachte und mit großer Innigkeit schloß:

„Gewährt uns gnädig denn die Bitte,
Und nehmt fürlieb in unsrer Mitte!"

Die Kaiserin hatte während der Rede lächelnd bemerkt, daß ein junges Mädchen der Sprecherin als Souffleuse diente, und als sie dieses genauer betrachtete, sah sie, wie es auf eine bleiche Frau zutrat, welche sehr erregt schien, denn sie drückte wiederholt ihr Taschentuch vor die Augen. Die Züge der Kaiserin wurden plötzlich sehr ernst, hastig wendete sie sich zu dem an ihrem Wagenschlag harrenden Kammerherrn und sprach einige Worte zu ihm, wobei sie nach jener Richtung deutete, wo Mutter und Tochter sich befanden. —

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung, um die höchsten Herrschaften nach der Villa des Landraths zu führen wo einige Stunden später ein Galadiner stattfinden und nach dessen Beendigung die Weiterreise erfolgen sollte.

Während dieser Zeit ging die Kaiserin in ihrem Salon unruhig und erwartungsvoll auf und ab. Die Begegnung mit jener bleichen Frau und deren Tochter hatte sie tief bewegt; seit Jahren schon ersehnte sie den Augenblick, sie aufzufinden, und ein unverschuldetes Unrecht an ihr zu sühnen, aber alle Nachforschungen blieben bisher vergebens. Erst hier und als — Kaiserin fand sie die so lange Gesuchte.

Diese Scene hat folgende Vorgeschichte:

Herzog Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, bekanntlich der Vater der Kaiserin, verlegte in den Wintermonaten seine Residenz gewöhnlich nach Gotha, wo auch die jungen Prinzessinnen zum ersten Mal in der hohen Gesellschaft erschienen. Bei Gelegenheit eines Hofballes trug Prinzeß Auguste Viktoria ein Kollier von Perlen mit einem Brillantkreuz von großem Werth, mehr aber noch als dies, ein altes Familienerbstück. Als sich die Prinzessin bei ihrer Rückkehr vom Balle durch Babetta, ihre Kammerfrau, entkleiden ließ, bemerkte diese mit Schrecken den Verlust des Halsbandes, das trotz aller angestellten Nachforschungen nicht aufzufinden war. Da es, wie schon erwähnt, ein Erbstück und infolgedessen unersetzlich war, so machte dieser Diebstahl — einen solchen glaubte man annehmen zu müssen — ungeheures Aufsehen. Durch eine seltsame Verkettung von Umständen lenkte sich der Verdacht auf — Babetta, in deren Zimmer man ein Stück des blauen, silberdurchzogenen Bandes fand, mit dem das Kollier am Halse befestigt war.

Babetta war die Frau eines herzoglichen Leibjägers, der auf der Jagd verunglückte und sie nach kaum zweijähriger Ehe als Wittwe mit einem Töchterchen zurückließ. Sie übergab die letztere der Pflege einer Verwandten und trat, da sie eine gute Erziehung genossen, in die Dienste des herzoglichen Hauses, und zwar als Kammerfrau der jungen Prinzessinnen. Hier wußte sie sich durch ihre Treue und Anhänglichkeit die Zuneigung der gesammten fürstlichen Familie zu erwerben. Trotzdem aber lagen die Umstände so, daß der vorliegende Verdacht wohl gerechtfertigt erschien und obwohl man, durch ihre Thränen und Betheuerungen bestimmt, von allen gerichtlichen Schritten absah, so wurde doch ihre Stellung durch das wachsende Mißtrauen so unerträglich, daß sie ihren Abschied nahm und mit ihrem Kinde nach B. zog, wo sie von ihren Ersparnissen und der Ertheilung von Unterricht ein kümmerliches, verbittertes Leben führte.

Inzwischen war die Unschuld der Armen ans helle Licht der Sonne gebracht. Man hatte den Schmuck in dem Rahmen einer doppelten Tapetenthür gefunden, welche die Prinzessin nach dem Balle passiren mußte, um nach ihrem Zimmer zu gelangen. Hierbei hatte sie, ermüdet, nicht bemerkt, daß sich der Schmuck beim Abnehmen des Mantels löste und in dem Thürrahmen verschwand, während die eine Hälfte des Bandes erst in Babettas Zimmer zur Erde fiel. — Nach Jahren als ein größerer Durchgang geschaffen werden sollte, verschwanden die Thüren und in einer derselben fand man — das Halsband. — Die Entdeckung erregte die größte Bestürzung des herzoglichen Hauses, namentlich wurde davon das weiche, liebevolle Herz der Prinzessin tief ergriffen. Auf ihre Veranlassung geschah alles, den Aufenthalt Babettas zu erforschen, da diese aber nach dem schimpflichen Verdacht, der sie betroffen, den Namen ihrer Mutter angenommen, so blieben die angestellten eifrigen Nachforschungen doch vergebliche.

Jahre waren indeß vergangen und erst als Kaiserin wurde es ihr jetzt vergönnt, ein unverschuldetes Unrecht wieder sühnen zu können.

Der dienstthuende Kammerherr meldete, daß es ihm gelungen, Mutter und Tochter aufzufinden und hierherzuführen.

Auf einen Wink der hohen Frau öffnete sich die Thür und Mutter und Tochter traten erstaunt ein und wagten kaum die Augen aufzuschlagen.

„Babetta!" rief die Kaiserin tief ergriffen, während Thränen die schönen Augen füllten, und streckte der treuen Dienerin die Hand entgegen. In diesem einen Worte lag die schönste Genugthuung für jahrelanges, bitteres Leiden. Das fühlte Frau Babetta, als sie schluchzend auf die Kniee sank und die dargebotene Hand dankend mit Küssen bedeckte. —

Nachdem sie mit kurzen Worten die Geschichte des Halsbandes erzählt — denn ihre Zeit war gemessen — verabschiedete die Kaiserin Mutter und Tochter mit dem festen Versprechen, sie in Berlin aufzusuchen, „und da" fügte sie lächelnd hinzu, „da werde ich mein Möglichstes thun, alles wieder gut zu machen!"

Damit verließ sie den Salon und aus freudigem, dankerfülltem Herzen rief es:

„Gott schütze unsere Kaiserin!"

Stettin, den 13. Oktober 1890.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Sommers sind einer hier wohnhaften Wittwe folgende Werthgegenstände entwendet worden:

1. Eine goldene Broche mit großem Amethyst und echten Perlen.
2. eine goldene Halskette mit einschiebbarem Schloß, Art Flechtwerk, breit,
3. eine Uhrkette mit Bommeln, dick,
4. ein goldenes kugelförmiges Medaillon zu 6 Bildern.

Diejenigen Personen, welche über den Verbleib oben angeführter Gegenstände Auskunft zu geben im Stande sind, werden ersucht, sich im hiesigen Kriminal-Kommissariat, gr. Wollweberstr. 60/61, 3 Tr., zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg**.

Der Frauen-Verein für Bethanien beabsichtigt nach 3jähriger Pause Anfang November d. J. wiederum einen Bazar zur Vervollständigung des Wäsche-Inventars des Krankenhauses zu veranstalten. Wir bitten unsere Freunde, uns gütigst mit allerhand nützlichen leicht verkäuflichen Gegenständen zu versorgen. Außer in Bethanien selbst und in der Diakonissen-Station Stettin, Ritterstraße 6, werden bei folgenden Mitgliedern des Frauen-Vereins Geschenke für den Bazar mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Frau Pastor **Brandt**, Vorsitzende, Bethanien, Alleestraße 6/7, Frau Provinzial-Schulrath **Bethe**, stellvertretende Vorsitzende, Falkenwalderstraße 84, Frau **Dorothea Becker**, geb. **Muff**, Deutschestraße 21, Fräulein **Hermine Fatzler**, Johanniskloster, Elisabethstraße 30, Frau Kaufmann **Geiger**, Schillerstraße 8, Frau Direktor **Jahn**, Werderstraße 27 F, Frau Kaufmann **Kranstöwer**, gr. Wollweberstraße 31, Frau Doktor **Neumeister**, Falkenwalderstraße 129.

Kirchliches.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Mittwoch Herr Pastor Fürer um 6 Uhr Abends. (Bibelstunde)

Doppelte Buchführung,

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und **Schönschrift** lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37.**

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.

Stettiner Musikverein.

Donnerstag, den 30. Oktober, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Konzerthauses:

I. Symphonie-Konzert

unter gefälliger Mitwirkung der Konzertsängerin Frau **Hildach**, des Konzertsängers Herrn **Hildach** und von Mitgliedern des Musikvereins. Orchester: die Kapelle des Königs-Regiments, Dirigent: Herr Professor **Dr. Lorenz.** — Symphonie pastorale von Beethoven. „Willkommen jetzt", Sopran-Arie aus Haydns Jahreszeiten, „Am Strande", Ouvertüre von Radecke (neu), Balladen, Lieder, **Duette** (Herr und Frau Hildach), Schlachtgesang für Solo, Chor und Orchester aus Bruchs **Armin.**

Nummerirte Billets 3 ℳ, nicht nummerirte 2 ℳ, Karten zur Loge 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Der Vorstand.



Feier des 90. Geburtstages Sr. Excellenz des General-Feldmarschalls Grafen von **Moltke** Sonnabend, den 25. d. Mts, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale (**Kotz**, Gutenbergstraße).

1. Paradeaufstellung, 2. Prolog, 3. Festrede, 4. Gesangvorträge, 5. Festessen à Couvert 1 ℳ, 6. Ball.

Eintrittsgeld **incl. Tanz** für Kameraden und deren Angehörige à Person 20 ₰ (Kinder unter 12 Jahren frei); eingeführte Damen à 50 ₰, fremde eingeführte Herren à 1,50. Die uniformirten Kameraden treten um 8 Uhr im Paradeanzug an.

Zither-Unterricht

(Streich- u. Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen **Rob. Mader**, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Zur gefälligen Beachtung!

Die ehemaligen Mitglieder des „**Freundschafts-Verein der Oberwiek und Pommerensdorfer Anlage**", sowie dessen Anhänger und Freunde werden ersucht, behufs Neuwahl sich am

Freitag, den 24., Abends 8 Uhr,

im Lokal des Herrn **Jahns**, Oberwiek 65, einzufinden.

Eichel. Henze. Heuberg.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G

Stettin-Newyork.

„Polaria" 5. November.
„Italia" 6. Dezember.
„Polaria" 3 Januar 1891.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

Johannsen & Mügge,

Unterwiek 7,

und ferner die Agenten: **O. Sundin**, Greifenhagen, und **Gustav Eberstein**, Gartz a. O.

Grosse Möbel-Auction.

Am Freitag, den 24. d. Mts., Morgens von 9½ Uhr ab und Nachmittag von 2½ Uhr ab, sollen **Schulzenstr. 36**, 1 Tr. hoch, wegen Aufgabe des seit **1849** bestehenden **Möbelgeschäfts** von **Louis Hirsch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung** folgende Gegenstände **versteigert** werden:

Büffets, eichen und nußbaum, **1 nußb. Wäscheschrank, nußb. Vertikows, ein schwarzes Zimmer, 2 Garnituren,** bestehend aus Sopha und 2 Fauteuils, **1 Paneelsopha** und **mehrere andere Sophas, 1 eich. Herrenschreibtisch, 1 mah. Damenbureau, Sophatische, Nähtische, Stühle, Teppiche** und viele andere Möbel.

NB. Die Sachen stehen Donnerstag, den 23., Nachmittags von 2½ Uhr ab, für das geehrte Publikum zur Ansicht bereit.

Eingang Schulzenstraße 36 durch den Hausflur.

Heimann Sänger,

Auctions-Kommissar.

Günstige Offerte.

Dringender Familienverhältnisse halber soll das Mühlengut

Mühle Mühlenthal bei Sensburg in Ostpr.

billig verkauft werden.

Zu demselben gehören ca. 150 Morgen Land, theils leichter, theils schwerer Boden, 1 Wassermühle, 1 Turbine mit 3 Gängen und bedeutender Wasserkraft, der größten von ca. 3 Meilen im Umkreise; mit der Mühle wird Handels- und Bauernmüllerei betrieben und ist dieselbe dementsprechend mit allen neuen Maschinen als 1 Walzenstuhl, 2 Sichtmaschinen nebst Vorsichtern, Trieur, Eureka u. s. w. eingerichtet.

Sämmtliche Gebäude befinden sich in einem gut wirthschaftlichem Zustande. Das Grundstück liegt sehr romantisch, ist ¼ Meile von Sensburg entfernt, hat ein bequemes und gutes Absatzgebiet an genannte Stadt und Umgegend, und bietet einem tüchtigen Geschäftsmann eine sichere Existenz.

Zur Uebernahme und zum Geschäftsbetrieb würden 8000 Thaler genügen.

Nähere Auskunft ertheilen der Mühlenpächter **Emil Joost** in Mühlenthal und Rechtsanwalt **Themal** in Sensburg.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion.

Gildemeister's Institut

Hannover, Hedwigstraße 13.

Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär- und höhere Schul-Examina.**

Seit 1867 best. **über 750** Schüler der Anstalt ihre resp. Prüfungen meist nach kurzer Vorbereitungszeit, und zwar sämmtliche Portepee-Fähnrichs mit dem Prädikat „gut". Ebenso große Erfolge b. d. Aspiranden für d. **Einj.-Freiw.-, Primaner- u. Abiturienten-Examen.** Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Schnelle u. sichere Förderung nicht Versetzter. **Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Turnunterricht!** Das Institut, im eigenen Hause des Unterzeichneten, in gesundester und feinster Gegend Hannovers, liegt mitten zwischen Gärten, 5 Minuten vom Walde. Zahlreiche Referenzen. Nähere Auskunft d. d. Dirigenten **Blumberg.**

Zur Aufgabe

macht sich die I. **Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** für die Mitglieder das Eigenthum an Serienloosen zu erwerben und die auf diese Loose fallenden Gewinne unter die Mitglieder zu vertheilen. Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei **jedes Loos mit einem Treffer** gezogen wird. Jahresbeitrag ℳ 42, vierteljährlich ℳ 10,50 und monatlich ℳ 3,50. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10, II.

Annahme von **Brillanten, Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Waarenposten** zu gesetzmäßigen Zinsen.

Dr. A. Gude's

Mangan-Eisen-Pepton

Essentia mangano ferri peptonata, Erfinder Dr. A. Gude.

Ein **angenehm** schmeckendes und unbegrenzt **haltbares**, den **Appetit anregendes**, und leicht **verdauliches** Präparat, welches **weder** die **Zähne angreift, noch die Verdauung stört.** Von den bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, (vergl. „Berliner deutsche Medizinalzeitung 1889, No. 80, sowie zahlreiche andere Atteste) ist es als das vorzüglichste Mittel gegen

Blutarmuth, Bleichsucht,

Frauen- und Nervenkrankheiten, Scrofulose, Schwächezustände, besonders in Folge von Malaria,

wie auch als **Stärkungsmittel** nach lange dauernden Krankheiten empfohlen, welches sich vor allen sogenannten **„Eisenmitteln"** besonders vortheilhaft dadurch auszeichnet, dass es neben **Eisen** den wesentlichsten Bestandtheil des Blutes **„Mangan"** in der dem menschlichen Körper zuträglichsten Form enthält. Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche.

Man achte auf den Namen **„Dr. Gude"** als Erfinder des Mangan-Eisen-Peptonats, der solches bereits vor Gründung der eigenen Fabrik in der

Rathsapotheke in Wilhelmshaven darstellte.

Alle anderen im Handel befindlichen ähnlich genannten Präparate sind werthlose Nachahmungen.

Zu beziehen in Flaschen a 2 Mk. (Probeflasche 1 Mk.) aus **allen Apotheken** oder direkt von der **Rathsapotheke in Wilhelmshaven.**

Die Rathsapotheke in Wilhelmshaven

führt von jetzt ab nur die **Dr. Gude'schen Präparate.**

Dr. A. Gude & Co., chem. Fabrik, Leipzig.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,

Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Ein größeres Gut

mit Moor- oder Sandboden zu kaufen gesucht. Angebote unter **R. Nr. 384** an die Annoncen-Expedition von **W. Clemens**, Aschersleben, erbeten.

Ein rentables Sackleinen-Geschäft

ist Todesfalls halber in Neubrandenburg unter günstigen Bedingungen zu verk. Näh. zu erfr. unt. Adr. **Fritz Pfabe**, Neubrandenburg.

Färberei-Verkauf.

Eine vorzügliche mit Dampfbetrieb eingerichtete Färberei und chem. Wasch-Anstalt, die erste am Platze (35,000 Einw.) ist wegen anderen Unternehmens billig zu verkaufen Uebernahme kann sofort erfolgen. Off. sub **B. 186** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halberstadt**, erbeten.

Beerdigungs-Institut

und

größtes Sarg-Magazin Stettins und Umgegend von

Bernhard Mundt,

obere Breitestr Nr. 7,

Fernsprecher Nr. 490.

Metall- und Holzsärge mit **Ausstattungen** zu allerbilligsten Preisen.

Verlag von **Georg Reimer** in **Berlin**,

zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Aristoteles Metaphysik, übersetzt von **Hermann Bonitz.** Aus dem Nachlaß herausgegeben von **Eduard Wellmann.** Mk. 6,—.

Nelkenbrecher's, J. C., Taschenbuch für **Kaufleute.** 1. Abth.: Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde, Wechsel-, Geld- u. Fondskurse 2c. 20. Aufl., herausg. von **Dr. E. Jerusalem.** geh. Mk. 8,—, gebunden Mk. 9,—.

Steinthal, H., Dr., Zu Bibel u Religionsphilosophie. Vorträge und Abhandlungen. Mk. 4,80.

Stephan, Dr. R., Strafgesetzbuch für das Königreich Italien (Codice penale per il Regno D'Italia). Nebst dem Einführungsgesetz vom 22. November 1888 und der Einführungsverordnung vom 30 Juni 1889 übertragen und erläutert. Mk. 7,—.

Winter, A., die Newyorker **staatliche Besserungsanstalt zu Elmira.** Mk. 2,40.



Telephon 441.

Pa. Briquettes

offerirt billigst **ex Kahn**

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,

Juwelier,

obere Schulzenstrasse 3,

empfiehlt sein grosses Lager von

Trauringen, Broches, Boutons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks, Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren** zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Kalender

„Lahrer Hinkende Bote",

sowie

Abreißkalender von 1891

empfiehlt

R. Grassmann,

Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff.

Dr. Eugen Adler,

Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm., 3—5 Nachm.

Stettin, Gr. Domstr. 19.

Am 27. August d. J. verstarb im städtischen Krankenhause zu Eberswalde unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Registrator a. D. **August Knappe** aus Bredow, was hiermit allen Freunden und Bekannten anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Rechtsanwalt Schoppen (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn W. Koeppen (Stralsund).

Verlobungen: Frl. Anna Cremer mit Herrn Dr. Walter Schlegtendal (Greifswald — Barmen). Frl. Emma Leesch mit Herrn Ernst Jens (Züssow — Menzlin). Frl. Elise Schumann mit Herrn Gustav Marzahn (Swinemünde). Frl. Marie Weigmann mit Herrn August Bentz (Stralsund). Frl. Gustava Burmeister mit Herrn Wilhelm Bergemann (Putbus). Frl. Martha Völzke mit Herrn Wilhelm Treptow (Pollnow).

Sterbefälle: Herrn Pastor em. Hermann Hecker (Verchen bei Demmin). Herr Ackerbürger Gottfried Schmidt (Stargard). Herr Rentier August Wiesener (Prenzlau). Verw. Frau Fleischermeister Barz (Cöslin).

Ein schönes **Wassermühlengrundstück** mit Landwirthschaft und neuen Gebäuden, in **vorzüglichster Geschäftslage**, ist zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind 7—8000 Thlr. erforderlich. Anfragen unter **C. G. 5** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Mein hierselbst in bester Geschäftsgegend belegenes Haus, im guten baulichen Zustande, mit Ladeneinrichtung und Auffahrt, beabsichtige ich unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

L. Nitschke, Sattlermeister, Greifenberg i. Pomm.

Guts-Kauf-Gesuch.

Ein Gut, complett mit gutem Boden, wird zu kaufen gesucht, wenn ein großes Restaurations-Grundstück, 2 Fol. oder ein großes Kohlengeschäft mit Grundstück, 4 Pferden, 12 Wagen, in Leipzig mit in Zahlung genommen wird. Adresse:

Gust. Süsse,
Leipzig-Volkmarsdorf.

H. Milchsack, Spediteur,
Köln a. Rh. und **Ruhrort.**
(Gegründet 1846.)

Achtung! Soldaten!

Zur Freude jeden Soldatenfreundes haben wir ein **neues Militäralbum** herstellen lassen, das die Uniformirung der Soldaten des Deutschen Heeres, den neuesten Bestimmungen entsprechend, zur Darstellung bringt. Das Album enthält auf 40 Tafeln in feinstem Farbendruck 323 ganze Figuren. — Dieses einzig in seiner Art dastehende Militäralbum ist künstlerisch gezeichnet und vorzüglich ausgeführt.

Wir versenden das **Militär-Album** gebunden **für 4 Mark überallhin franko.** Ein Probeheft, achtzig Darstellungen enthaltend, liefern wir für 1 Mk. franko.

Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Berlin W., Linkstr. 8. **H. Toussaint & Cie.**



Wer sich e. solch. Wetzl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.

Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

Wollene
Pferdedecken

mit und ohne Futter von ℳ 4,— an,
schwarze wasserdichte Pferdedecken
mit Leinen und Wollfutter à 8 und 9 ℳ. Getreide-, Mehl- und Kartoffelsäcke in verschiedenen Qualitäten und Größen, **wasserdichte Pläne** offerirt billigst zu Fabrikpreisen

Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1.
Säcke- und Plan-Fabrik.
Fernsprechanschluß Nr. 325.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Damenledertaschen,
Handarbeitstaschen,
Necessaires,
Taschen-Necessaires,
Handschuhkasten
in Plüsch, Leder und Holz,
Notenmappen
in Calico und Leder,
Poesies und Schreib-Albums,
Notizbücher,
Geburtstagsverzeichnisse,
Oblaten- und Briefmarken-Albums
stets in großer Auswahl bei

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

1 Kinderwiege mit Schatulle zu verkaufen
gr. Domstr. 18, Bierverlag.

Ein polirter Kasten sehr billig zu verkaufen
Bergstr. 10, 2 Tr.

An- und Verkauf aller Werthpapiere zu **billigsten Provisionssätzen.**

Zur **Capitals-Anlage** halte ich stets grosse Posten von in- und ausländischen Staatspapieren, Pfandbriefen u. s. w. vorräthig.

Geloofte und gekündigte Papiere, sowie fällige Zinsscheine nehme ich kostenfrei in Zahlung.

Auch bin ich bereit, die Zinsscheinbogen von **4 % Rentenbriefen sämmtlicher Preussischen Provinzen** gegen Einreichung der Talons zu besorgen.

Rob. Th. Schröder, **Bankgeschäft, Stettin.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

Verlag von **Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung)** Berlin W.
Soeben erschien:

Eleonore Fürstin Reuss, Adolf von Thadden-Trieglaff.

Ein Lebensbild, gezeichnet nach Erinnerungen seiner Kinder und Freunde. Mit dem Bildniss von Thaddens. Geheftet 4 M. 60 Pf., gebunden 5 M. 60 Pf.

A. von Thadden-Trieglaff, ein Edelmann, ein Politiker und ein dem kirchlichen Leben wirksam ergebener Christ, gehörte der Rechten der konservativen Partei in Treue an. Er war eine Gestalt, die eine besondere Wirkung auch auf seine Gegner übte durch den Ernst und die Wahrheit seines Charakters, durch die originellen Gedanken seiner leidenschaftlichen Rede, durch den eigensten, aus dem Herzen stammenden Humor. Sein Lebensbild bildet einen Beitrag von Bedeutung für die Schilderung des politischen und kirchlichen Lebens vor 1870 namentlich und wird den vielen Standes- und Gesinnungsgenossen Thaddens von Werth sein.

Ernst Kühl, Die Heilsbedeutung des Todes Christi. Geh. 4 Mk.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Anstalt für Zinkographie

C. O. Hessel, Leipzig.

Anfertigung von **Clichés,** sowie ganzen Katalogen 2c. nach jeder Zeichnung, Photographie oder Lithographie nach neuestem Uebertragungsverfahren, **bedeutend billiger als Holzschnitt.**



WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin S. **S. Roeder.** Königl. Hoflieferant.

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Alleinverkauf der

Goebel'schen

Feuerlöschgranaten,

Fabrikant **M. Werner,** Berlin,

für Stettin und die Provinz Pommern übernommen habe und empfehle solche als bewährtes Schutzmittel gegen Feuersgefahr.

G. A. Liskow.

Eine Löschprobe mit obigen Feuerlöschgranaten findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags präcise 3½ Uhr, auf dem Garnison-Exercierplatze, in der Nähe des Schwennstiftes statt, wozu die Vorbereitungen ½ Stunde vorher getroffen werden.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Jacob David,

en-gros **Lederhandlung** en-detail
für
Schuhmacher, Sattler und Buchbinder,
Nr. 2 Heiligegeiststraße Nr. 2.

Stettin. **Jacob David.**



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,** laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,26 Gewichtstheile Malz-Extract, 5,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billigstes Hausgetränk

empfiehlt die

(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)

Analyse gratis! Niederlage: **Analyse gratis!**

F. W. Asendorpf, gr. Wollweberstraße 40.

Grossisten als Wiederverkäufer gesucht.

W. Kersten Nachfolger
Patent-Lampen-Fabrik
Berlin S., Prinzenstr. 86,
Patent-Inhaber und alleiniger Fabrikant der

Million - Lampe



D. R. P. 40049,
preisgekrönt
auf der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfall-Verhütung zu Berlin 1889.

An **intensiver Leuchtkraft** und **Gefahrsicherheit unübertroffen.**

Durch eigenartigen Mechanismus **absolut geruchloses Auslöschen der Flamme.**

Explosionsgefahr selbst beim Umfallen der Lampe **vollständig ausgeschlossen.**

Ausführung in Grösse von **10‴ 14‴ 20‴ u. 30‴** als **Hänge-** und **Tisch-Lampe; auch kann jede Hängelampe mit anzuschraubendem Fuss als Tischlampe benutzt werden.**

In allen Culturstaaten patentirt.

Hippodrom Vehl

Wolff's Garten, Birkenallee 19.
Reiten bei Musik
für Damen, Herren und Kinder.
Abends 6—10 Uhr. Entree 20 ₰, Reiten à Person 30 ₰.

Kiefern-Brennholz,
Schaalenholz verkaufe, um damit zu räumen, mit 3 M. 50 Pfg. per Meter ab Platz. Fuhrwerk steht zur Verfügung.

Philipp Levin,
Nutzholzhandlung u. Dampfschneidemühle,
Grabow a/O., Oderstraße 9.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Bettfedern u. Daunen.

Fertige Betten.

Größtes Lager,
nur vorzügliche Waare
zu billigsten Preisen.

Gebr. Aren,
Breitestraße.

Ernst Eckardt,
Civil-Ingenieur, **Dortmund.**
Spezialgeschäft:
Schornsteine.
Neubau u. Reparaturen,
Lieferung der Formsteine,
Blitzableiteranlagen.

Gummi-Waaren feinst.
Preislisten gratis bei
Ph. Rümper, Frankfurt a. M.

Amerikanische Nickel-Wecker-Uhren



mit Läutewerk, für **nur Mk. 4,50.** do. grösser, facettirte Form, geschliff. Glas **nur Mk. 6,—.** Gegen vorh. Einsendung od. Nachn.
Alfred Motzen, Berlin SW. 47.

Patzenhofer Bier,
30 Fl. 3 Mk., von 15 Flaschen ab frei Haus.

Fernsprech-Anschluß 566. **A. Murawski,** Augusta- u. Moltkestr.-Ecke.

Ein geb. Fräul. gef. Alters, häusl. Wesen, ohne Angehörige, sucht anderweitig Stellung zur Führung eines bürgerl. Haushalts u. Erziehung mutterl. Kinder. Adr. u. W. Z. 100 an die Exp. d. „Pomm. Ztg.", Schulzenstr. 9.

Ostfries Hammelbraten
9½ Pfund franko Nachnahme 5½ ℳ
S. de Beer. Emden.

Alter Rathskeller.

Heute Abend:

Großes Concert.

Entree 10 Pf.

Tricotjacken u. Beinkleider.
Aecht Jäger'sche
Tricot-Artikel.
Wollene Herren- und Damen-Westen.
Wollene Strümpfe
für Herren, Damen und Kinder.
Großartige Auswahl, billigste Preise.
Gebr. Aren
Breitestraße.

CIRCUS BUSCH.

Heute, Mittwoch, den 22. Oktbr., Abends 7½ Uhr:

Große Vorstellung.
Zum letzten Male!
Ein Traum in den norwegischen Gebirgen.

Le invisibles, die unsichtbaren Instrumente, excentrisches Entree der Osrani-Truppe. Mustapha, Tigerhengst, als Feuerpferd, vorgef. v. Direktor. Mr. Willi, Drahtseil. Doppelte hohe Schule, geritten von Frau Direktor Busch u. Mlle. Maria Doré. Pas de deux, Miß May und Blanche. Miß Allen, Parforce. Maria Doré als Jockey. Konkurrenz-Esel-Reiten. Meris, Devigne, Salto-mortale-Reiter. Orbasan, echt arab. Vollbluthengst, vorgef. vom Direktor. Hippologisches Potpourri. Clown Roberts mit seinen Wunder-Galoschen. Clown Tom Tom als Karten-Künstler u. s. w. Alles Nähere die Tageszettel.

Extrafeine
Billet-Postpapiere
„Vorwärts"
„Kaiser und Kaiserin"
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 3-4.

Kaiserpanorama
Königsthor.
Neapel. Pompeji. Sizilien.

Thalia-Theater.

Tägl.: **Gr. brill. Spezialitäten-Vorst. u. Konzert m. auserl. Monstre-Programm.** Haupt-Spezialitäten Luftkönigin Miss Alexandrina Eksip, Luftgymnast. Miss Anette Leontania, Og.-Schlangenm. Charles Laweriell m. sein. Clown Henry, Damentrio Fidelitas, Instrum.-Humorist Otto Jachtau u. A. m. Jeden Montag u. Donnerstag, nach der Vorstellung Extra-Kränzchen.

Näheres die Plakate. Dir. **Otto Reetz Ww.**

---

2 Papenstr. 2, nahe der Mönchenstraße.
R. Stabreit, Uhrmacher.
Reparaturen an allen Arten Uhren und Goldwaaren schnell und billig unter Garantie.
2 Papenstr. 2, nahe der Mönchenstraße.

Biesel's Bau- und Kunstschlosserei,
Mönchenstraße 9.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 22. Oktober 1890:
Novität! Zum 5. Mal. Novität!

Die Ehre!
Großes Concert.

Donnerstag: **Die Ehre.**

Bekanntmachung.

Der Moskauer Gummiarbeiter ist da und reparirt Gummischuhe unter Garantie der Haltbarkeit.
Rosengarten 56—57, part.

Stadt-Theater.

Mittwoch: Drittes Gastspiel des Fräulein **Cäcilie Kleyn** vom Hoftheater in Braunschweig.

Zum 3. Male:

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
(Schauspiel-Bons haben mit 50 Pfg. Aufzahlung Gültigkeit.)

Donnerstag:

Lohengrin.